

# Schwarzwald-Echo

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD



SAMSTAG, 19. AUGUST 1950

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

6. JAHRGANG / NR. 128

## Taegu im Artilleriefener

Südkoreanische Regierung zieht nach Pusan um / McArthur bittet um UN-Truppen

**PUSAN.** Der Präsident von Südkorea, Syngman Rhee, verließ am Freitag die provisorische Hauptstadt Taegu, die bereits unter dem Artilleriefener der Nordkoreaner liegt. Die Mehrheit der südkoreanischen Regierung bereitete sich gleichfalls auf die Abreise vor. Syngman Rhee hat die Evakuierung Taegus von der Zivilbevölkerung angeordnet. Die Stadt hatte normalerweise 300 000 Einwohner. Diese Zahl ist jedoch durch die eingeströmten Flüchtlinge auf 500 000 gestiegen.

Die südkoreanische Regierung beschloß, ihren Sitz nach Pusan, dem Hauptnachschubhafen der UN-Truppen, zu verlegen.

Die Nordkoreaner haben in heftigen Kämpfen die Stadt Kumhwa 19 km nördlich von Taegu, erobert. Unmittelbar am Naktong-Fluß stehen die Nordkoreaner nur 10 km von Taegu entfernt. Im Südschnitt der Front sind die Nordkoreaner im Begriff, ihre westlich von dem Hafen Masan stehenden Truppen weiter zu verstärken.

Der nordkoreanische Durchbruch im Gebiet von Taegu wird als ernste Bedrohung der alliierten Stellungen angesehen.

Südkoreanische Truppen haben nach Frontberichten in der Nacht zum Freitag die Hafenstadt Pohang an der koreanischen Ostküste zurückerobert.

Im Verlaufe eines Gegenangriffs wurden am Donnerstag auf einem Hügel 39 amerikanische Soldaten aufgefunden, die offensichtlich nach ihrer Gefangennahme erschossen worden sind.

Der UN-Oberkommandierende in Korea, General MacArthur, richtete am Donnerstag an die UN den Appell, sobald als möglich weitere Landtruppen nach Korea zu entsenden. Es sei unbedingt notwendig, daß die UN-Mitgliedstaaten schnell handelten, wenn der Konflikt bald erfolgreich beendet werden

solle. Bei den Operationen der Armee handle es sich um vorbereitete Rückzüge und Verzögerungsaktionen, durch die Zeit gewonnen werden solle.

### Für einen Bundespakt

Konflikt um Churchill

**STRASSBURG.** Die Beratende Versammlung des Europarats hat am Donnerstag einen Antrag auf Ausarbeitung eines europäischen Bundespaktes beraten. Der Sprecher der deutschen Delegation, Dr. Pünder, erklärte, das

deutsche Volk habe sich in seiner überwältigenden Mehrheit für den Gedanken eines solchen Paktes ausgesprochen. Nach dem Vorschlag würde der Europarat danach in seiner neuen Struktur aus dem direkt gewählten Unterhaus, dem Ministerausschuß als Oberhaus und dem ständigen Ausschuß als Exekutive bestehen.

Die Meinungsverschiedenheiten über den Vorschlag Churchills zur Bildung einer europäischen Armee drohen einen Auszug der britischen Labourdelegation heraufzubeschwören. Der Schwiegersohn Churchills, der konservative Abgeordnete Duncan Sandys, will eine Debatte über den Plan zur Bildung einer europäischen Armee mit der Begründung erzwingen, daß das Schwerkriegswesen auf politischem Gebiet liegt und somit eine Erörterung den Statuten des Europarats nicht widerspricht. Gegen eine solche Debatte wehren sich die Labourdelegierten mit aller Kraft.

## Zwei Sitzungen — zwei Fehlschläge

Sicherheitsrat tritt weiterhin auf der Stelle

**LAKE SUCCESS.** Vor der öffentlichen Sitzung am Donnerstag trat der Sicherheitsrat auf Vorschlag des sowjetischen Delegierten und Vorsitzenden des Rats, Jakob Malik, zu einer Geheim Sitzung zusammen, in der die Frage der Einladung koreanischer Vertreter erörtert wurde. Die Sitzung führte wiederum zu keinem Ergebnis. In der sich anschließenden planmäßigen Sitzung verzichtete die indische Delegation auf ihren Vorschlag, einen

Sechsmächteausschuß zur Untersuchung des Korea Problems einzusetzen, dem die nicht-ständigen Sicherheitsratsmitglieder angehören sollten.

Der amerikanische Delegierte Warren Austin rief die Sowjetunion auf, ihr Mißtrauen und ihre Isolierung zu überwinden und sich mit der übrigen Welt zu einem offenen und freien Gedankenaustausch einzusetzen.

Malik entgegnete, die USA boykottierten eine friedliche Regelung des Korea Konfliktes, indem sie sich weigerten, sowohl nord- als auch südkoreanische Vertreter ihre Ansichten darlegen zu lassen. Die Sowjetunion erkenne an, daß sie einen großen Einfluß auf Nordkorea habe und sei auch bereit, diesen Einfluß für eine friedliche Regelung geltend zu machen, wenn die USA ihre Haltung ändern würden. Tatsache sei, daß die Aggression der USA in Korea bestehen bleibe. Die Sitzung wurde schließlich auf kommenden Dienstag vertagt.

Austin legte dem Sicherheitsrat außerdem den zweiten Bericht General MacArthurs vor, in dem die Verstärkung der UN-Truppen in Korea gefordert wird, um „den Aktionen des Sicherheitsrats zum schnellen Erfolg zu verhelfen.“ Den Truppen sollte keine langwierige Sonderausbildung gegeben werden; die UN-Mitgliedstaaten griffen vielmehr am besten auf aktive Verbände zurück.

### Die Auswirkung des ERP

Truman warnt vor Kartellen

**WASHINGTON.** Präsident Truman erklärte am Donnerstag vor dem amerikanischen Kongreß, im ersten Quartal 1950 sei mit Hilfe des ERP eine weitere Währungsstabilisierung, der Rückgang des Einfuhrbedarfs und eine wesentliche Erleichterung im Handels- und Zahlungsverkehr in den westeuropäischen Marshallländern erreicht worden. Nach zweijähriger Laufzeit des ERP liege die industrielle Produktion in diesen Ländern insgesamt 23 Prozent über dem Vorkriegsstand. Die Gold- und Dollar-Reserven der westeuropäischen Staaten betrügen rund 5,7 Milliarden Dollar.

In einem allgemeinen optimistischen Bericht sprach Truman jedoch auch eine ernste Warnung gegen das zunehmende Wachstum der internationalen Kartelle aus, die mit ihren restriktiven Praktiken eine große Gefahr für die Bemühungen Westeuropas um wirtschaftliche Gesundung und um einen freizügigeren Handel bedeuteten. Das Fehlen des Wettbewerbs durch Kartellabsprachen ziehe technische Rückständigkeit, geringe Produktivität und einen niedrigeren Lebensstandard nach sich.

In seiner Donnerstagspressekonferenz führte Truman aus, es bestünden keine Pläne, das amerikanische Programm zur Nutzbarmachung der Atomenergie zu erweitern und etwa neue Atomenergieanlagen zu errichten.

## „Nur symbolische Streitmacht“

US-Kommandant von Berlin über die Lage

**BERLIN.** Der amerikanische Kommandant in Berlin, Generalmajor Taylor, erklärte am Donnerstag in einem Interview, er sei davon überzeugt, daß die alliierten Truppen in Berlin jeder Lage gewachsen seien, allerdings mit Ausnahme eines direkten Angriffes der Sowjetarmee. Zusätzliche Truppen für Berlin habe er bei Besprechungen mit hohen Offizieren des Hauptquartiers in Heidelberg in den letzten Tagen nicht angefordert.

Die amerikanischen, britischen und französischen Truppen in Berlin stellten mit einer Gesamtstärke von rund 8000 Mann im Effekt „nur eine symbolische Streitmacht“ dar. Sie seien jedoch so gut ausgebildet und ausgerüstet, daß sie jedem Versuch der ostzonalen Kommunisten einschließlich ihrer Volkspolizei, Unruhen oder einen Putsch zu inszenieren, wirksam begegnen könnten.

Bei einer Bedrohung durch die Sowjetarmee wäre es ganz gleich, wieviele Truppen die Alliierten in Berlin hätten, sie würden eingeschlossen, abgeschnitten und hilflos sein. Die Sowjets hätten in einem Umkreis von 150 km 15–20 Divisionen mit einigen 1000 Panzern, Düsenjäger und zahlreiche andere Jagdbomber und Transportflugzeuge stehen.

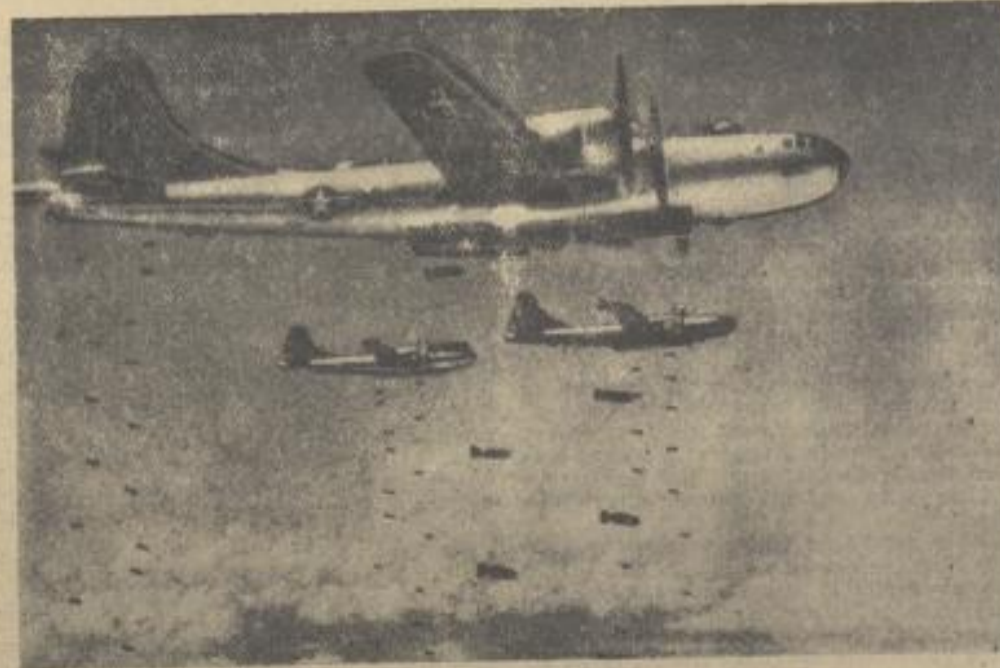
### Neuer Entwurf

Verlängerung des Lastenausgleichs

**BONN.** Der neue vom Bundesfinanzministerium vorgelegte Entwurf für den endgültigen Lastenausgleich setzt die Dauer der Abgabepflicht für die gewerbliche Wirtschaft auf 28, für den Hausbesitz auf 31 und für die Landwirtschaft auf 35 Jahre fest. Auf die bei allen Vermögensarten mit 50 Prozent gleich große Belastung werden bei der gewerblichen Wirtschaft Abgaben in Höhe von 6 Prozent, beim Hausbesitz 5 Prozent und bei der Landwirtschaft 4 Prozent erhoben. Für das unbelastete neu entstehende Vermögen wird 1 Prozent Vermögenssteuer erhoben.

Bei den Freibeträgen sind je 2000 DM für den Abgabepflichtigen und dessen Ehefrau vorgesehen. Für jedes Kind erhöht sich dieser grundsätzliche Freibetrag um 500 DM. Überschreitet das abgabepflichtige Vermögen 20 000 DM, so vermindert sich der Freibetrag für jede zusätzlichen 1000 DM um 500 DM. Von der Abgabeschuld sollen erhebliche Abstriche gemacht werden, wenn sie vorzeitig abgelöst wird. Auf der anderen Seite hat auch vorzeitige Auszahlung der Entschädigung einen Abstrich zur Folge.

Kriegsschadenrente kann nur von Geschädigten angefordert werden, die keinen Vermögensschaden nachweisen konnten. Sie wird eine reine Zusatzrente zur Aufbesserung der sonstigen Unterstützungsleistungen sein. Geschädigte, die einen Vermögensschaden nachweisen können auf Grund der ihnen zustehenden Hauptentschädigung eine Leibrente erhalten. Hausratenschaden soll auf jeden Fall durch eine angemessene Entschädigung abgegolten werden, im höchsten Fall für sehr wertvolle Haushalte jedoch nur mit 5000 DM.



Amerikanische Bomberflugzeuge vom Typ B-29, sogenannte Superfortresses, leeren ihre Bombenschächte über koreanisches Gebiet. — Erst fünf Jahre ist es her, daß über deutsche Städte solche Bombenteppiche gelegt wurden. Heute erleben sie die Koreaner, gleichgültig ob demokratisch oder kommunistisch. Wer wird morgen das Opfer sein?

### Was tun?

a. h. Der Washingtoner Korrespondent der französischen Zeitung „Le Monde“ meldet, daß die militärischen Kreise der USA fest entschlossen seien, Westdeutschland aufzurüsten. Sie befaßten sich schon gar nicht mehr mit der grundsätzlichen Frage — deutsche Aufrüstung oder nicht — sondern nur noch damit, ob es deutsche Armeekorps oder deutsche Divisionen oder nur deutsche Regimenter geben soll.

Soll man sich über diese Meldung freuen, weil sie gewissermaßen den Beginn einer Rehabilitierung des deutschen Soldaten bedeutet, den man 1945 nicht genug mit Schmutz bewerfen und mit Schande beladen konnte? Soll man traurig darüber sein, daß die Hoffnung und der tiefe, ehrliche Wunsch der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes, nie wieder etwas mit Kriegsdienst und Waffen zu tun haben müssen, nicht in Erfüllung zu

Heute Sonntagszeitung

gehen scheint? Muß man da nicht wenigstens für sich persönlich die Konsequenz endgültiger und unbedingter Kriegsdienstverweigerung ziehen? Andere wiederum meinen, wir hätten jetzt allen Grund, uns in den Schmollwinkel zu stellen, um mit bitterer Genugtuung festzustellen, daß wir das alles vorausgesehen haben, aber nun keineswegs daran denken, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Wir haben wahrlich zu jeder dieser möglichen Stellungnahmen berechtigten Anlaß. Aber weder mit Sentimentalität noch mit Gefühlen und Empfindungen macht man eine kluge Politik. Sie ist vielmehr eine Angelegenheit kühler Vernunft und Ueberlegung. Können wir eine solche aber betreiben? Dazu müßte unsere Regierung mindestens frei und unabhängig sein, müßte selbst entscheiden können, was dem Volke nützt, und ob und in welcher Form sie einen Beitrag zur europäischen Sicherheit leisten will. Wenn sich deshalb gegenwärtig in London die eingesetzten Sachverständigen darüber noch den Kopf zerbrechen, welche Beschränkungen sie unserer Souveränität weiterhin in außenpolitischer und in wirtschaftlicher Hinsicht auferlegen könnten, so scheint uns das ein nicht nur untauglicher, sondern geradezu dilettantischer Versuch zu sein, Positionen noch aufrechtzuerhalten, die von der Entwicklung längst überholt sind, oder die ihr demnächst zwangsläufig zum Opfer fallen müßten.

Es kann uns bei der Forderung nach voller Regierungsgewalt ohne irgendwelche Vetomöglichkeiten der Hohen Kommissare gleichgültig sein, ob dieser Wunsch, dessen Erfüllung für viele Entscheidungen, vor die wir noch gestellt werden, eine Grundvoraussetzung und absolute Mindestforderung ist, in den Außenministerien in Washington, London und Paris angenehm und willkommen klingt oder nicht. Es interessiert uns auch nicht, ob man uns vorwirft, eine günstige Situation gewissermaßen erpresserisch auszunützen. Wenn man unsere Haut haben will, muß man uns schon gestatten, daß wir dabei wenigstens nicht nur ein Wörtchen mitreden, sondern absolute Entscheidungsfreiheit haben. Unsere Regierung würde nicht im Interesse des deutschen Volkes handeln, wenn sie sich nicht bemühen würde, desto mehr an Souveränität für sich herauszuholen, je mehr man unseren Rüstungsbeitrag verlangt.

Man braucht uns nicht darauf hinzuweisen, denn wir wissen das selbst gut genug, daß die europäischen Völker alle in einem Boot sitzen und daß es unmöglich ist zu handeln, als ginge uns das Schicksal des Abendlandes nichts an. Wir sind uns auch darüber klar, daß es für uns bei der sowjetischen Politik keine Möglichkeit einer Neutralität geben kann. Denn nur ein Narr kann sich darüber irgendeiner Illusion hingeben: im letzten Ziel die Sowjets auf die Weitherrschaft, die wir aus innerster Ueberzeugung ablehnen und der gegenüber wir mindestens innerlich nie neutral sein können. Uebrigens würde Stalin, wenn er die Zeit für ein Vorgehen in Europa gekommen glaubt, unsere Neutralität so wenig brächte, wie das Hitler 1940 bei Belgien und Holland getan hat.

Schon aus Gründen der Selbsterhaltung kommen wir deshalb wahrscheinlich nicht um unseren Beitrag zur Abwehr einer bolschewistischen Aggression in Europa herum. Die Frage wird für uns sein, in welcher Form wir ihn leisten. Das wird für jeden einzelnen eine der menschlich schwersten und tragischsten Entscheidungen werden. Ja wenn es so einfach wäre, daß wir nur Stellung nehmen müßten zu dem Problem: Verteidigung gegen irgendeinen Angriff auf die Bundesrepublik oder Stillehalten und alles über sich ergehen lassen, wie Niemöller und der Pazifist aus Ueberzeugung rät. Dann wäre die Kriegsdienstverweigerung wohl für die wenigsten ein Problem. Es ist das Schwierige unserer Situation, daß sie für Millionen von uns erst dadurch zu einem Dilemma wird, daß es sich

bei dem möglichen Angreifer nur um den Bolschewismus handeln kann, also um ein System der Unterdrückung primitiver Menschenrechte.

Ein sehr religiöser Mann hat kürzlich in einem Gespräch, als die Möglichkeit einer bolschewistischen Überflutung Europas erörtert wurde, auf den Einwand, dann müsse eben in diesem Falle Gott helfen, ärgerlich geantwortet: „Dommes Geschwätz! Der hilft dann auch nichts mehr!“ Das war kein Mißtrauen in die Stärke Gottes, sondern sollte nur sagen, wie er dann erläuterte, wenn der Bolschewismus etwa dadurch Macht über uns bekommt, daß wir uns ihm nicht entgegenstellen, wird er auch die Religion unterdrücken, wird er versuchen, jeden Glauben an Gott auszurotten. Wenn er schließlich auch bei einem solchen Versuche scheitern müßte, würde er soviel Elend in die Welt gebracht haben, daß man sich wohl die Frage überlegen muß, ob man ihm nicht rechtzeitig auch mit Waffengewalt entgegenzutreten sollte. Es klinge zwar trivial, aber es sei doch etwas daran: Gott hilft nur dem, der sich selbst hilft.

Aber die Entscheidung, vor der wir stehen, die uns nicht auf dem Weg eines Diktats einer Außenministerkonferenz abgenommen werden kann, ist nicht nur aus grundsätzlichen, ideellen und religiösen Gründen so schwierig, sondern in erster Linie auch deshalb, weil sie uns unter Umständen zu „Mitläufern“ der amerikanischen Politik zu machen geeignet ist. Wohin wird diese uns aber führen? Können wir soviel Vertrauen zu der Einsicht und der Friedensliebe des Washingtoner Staatsdepartements haben, um uns ihm auf Gedeih und Verderb auszuliefern? Und wie ist es, solange das Europa, für das wir uns einzusetzen bereit sind, noch gar nicht existiert? Oder was tun wir, wenn es nicht die Verwirklichung einer besseren und mehr auf das Wohl der Menschen und Völker gerichteten Idee ist? Drängen also Zeit und Umstände nicht zur Resignation, mindestens aber im augenblicklichen Zustand zu jeder Nichtbeteiligung an Rüstung?

Wir beneiden die Bundesregierung nicht um ihre Entscheidung, um die sie in der nächsten Zeit nicht herumkommen wird, bei der man ihr aber nur wünschen kann, daß sie doppelt vorsichtig ist, weil jeder Schritt, den sie unternimmt, die schwersten Auswirkungen haben muß. Dabei weiß sie nicht einmal, ob man ihr die Gelegenheit und die Zeit gibt, sich einer wirklich schlagkräftigen Abwehrfront einzugliedern. Denn es hülfe uns nichts, wenn in einem amerikanischen Heeresbericht eines Tages, wie jetzt über Waegwan in Korea, stehen würde: Nach einem Bombentepich auf die deutsche Stadt X steht kein Stein mehr auf dem andern und sie liegt in einem vollständigen Niemandsland.

### De Gaulle bietet sich an Aufruf an die Franzosen

PARIS. General de Gaulle, der Führer der französischen Sammlungsbewegung (MRP), rief am Donnerstag alle Franzosen auf, sich nicht auf Hilfe von außen zu verlassen, sondern im Vertrauen auf ihre eigene Kraft die Verteidigung ihres Landes selbst in die Hand zu nehmen. In einer Presseerklärung forderte er die Bereitstellung von mindestens 15 aktiven französischen Divisionen, 40 Reservedivisionen und 5000 Flugzeugen. Als Grundlage einer wirksamen Verteidigung Westeuropas bezeichnete er die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

Angesichts des „berahnenden Sturmes“ sei er bereit, „erneut die Bürde der Staatsführung“ auf sich zu nehmen. Nur ein festes und starkes Frankreich könne mit machtvoller Unterstützung von außen rechnen. „Massive amerikanische Streitkräfte werden nur dann bei der Verteidigung Europas mitwirken, wenn Frankreich den atlantischen Brückenkopf hält.“

Auf die Organisation einer europäischen kollektiven Verteidigung, wie sie Churchill im Europarat gefordert habe, zu warten, habe keinen Sinn.

### 34. Fortsetzung

„Ende dieser Woche kommt mein Vater herber“, berichtete sie nachher Peter Lauren; „früher ist es ihm leider nicht möglich, da er vorher in einer wichtigen Angelegenheit noch im Rheinland zu tun hat!“

„Da hätten wir uns ja auch in Duisburg mit ihm treffen können!“

„Brennst du so darauf, von hier wegzugehen? Genieße die paar Ferientage noch, Peter; vielleicht kommen nachher härte Zeiten für dich!“ entgegnete Maud und hatte wieder das seltsame Lächeln in den Augen.

Carola Munk war nicht sonderlich überrascht, als Lauren ihr erklärte, daß er sich mit Maud Smith verlobt habe.

„Offen gesagt, Peter; ich sah so etwas kommen! Wer derart verliebt ist wie du, kümmerst sich den Teufel um Vernunftgründe! Nun, alt genug bist du, um zu wissen, was du zu tun hast.“

„Maud ist die Frau, die zu mir paßt und mit der ich glücklich werden kann!“

„Daran zweifle ich nicht im geringsten, mein Junge! Vielleicht hätte ich an deiner Stelle nicht anders gehandelt — was wird aber dein Vater dazu sagen?“

„Er muß sich damit abfinden!“ erwiderte Lauren entschlossen und schilderte auch Carola Munk, mit welchen Mitteln er den Schwierigkeiten zu begegnen hoffe.

Frau Munk schien seine Zuversicht nicht ganz zu teilen.

„Hoffentlich stellst du dir die Dinge nicht zu leicht vor, Peter; was getan werden konnte, hatte dein Vater sicher getan!“

Aber Lauren wollte den Einwand nicht gelten lassen; er habe Ideen und Pläne, die sein Vater vielleicht nicht hatte — warum sollte er da nicht an einen Erfolg glauben?

„Glaube getrost daran!“ sagte Carola Munk darauf, auch sie fühlte, daß ein neuer Schritt mit starkem Willen und festem, un-

## Verstärkte Werbung für Südweststaat

Stimmungsumschwung in Südbaden?

TÜBINGEN. Die Südweststaatsvereinigung für Württemberg-Hohenzollern will angesichts der bevorstehenden Volksbefragung die Werbung für den Südweststaatsgedanken verstärken. In Tübingen, Freudenstadt, Tuttlingen, Horb, Tettnang, Münsingen und Wangen wurden Kreisaußenstellen gebildet, denen Vertreter der politischen Parteien, sowie zahlreiche Jugend- und Sportverbände angehören. Die Werbung, die gegenwärtig in einer Plakataktion besteht, wird Anfang September in Form öffentlicher Versammlungen fortgesetzt, in denen auch Redner aus Südbaden und Nordwürttemberg zu Wort kommen sollen, um die Bevölkerung über die Bedeutung des erstrebten neuen Staatsgebildes aufzuklären. Die Versammlungen werden sich nicht nur auf die größeren Städte beschränken, sondern sollen auch in den Landgemeinden abgehalten werden. Zu den Organisationen, die der Werbeaktion ihre Unterstützung zugesagt haben, gehören u. a. der Landesverband der Flüchtlinge und der Verband der Heimkehrer.

Nach Meldungen aus Freiburg berichteten die Vertreter der Landesaußenstellen der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg auf einer Arbeitstagung übereinstimmend, daß sich die Bevölkerung im wachsenden Maße für einen Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder interessiert, und daß vor allem in weiten Teilen Südbadens in letzter Zeit ein deutlicher Stimmungsumschwung zugunsten des Südweststaates eingetreten sei.

Der Präsident des Landesbauernverbandes Württemberg-Hohenzollern, Bundestagsabgeordneter Bernhard Bauknecht (CDU), setzte sich am Donnerstag auf der hohenzollerischen Landesausstellung „Die Welt der Frau“

für die Bildung des Südweststaates ein. Er verurteilte in seiner Rede die Bestrebungen zur Wiederherstellung der alten Länder mit der Begründung, diese Länder seien zu klein, um im Bund ein gewichtiges Wort in die Waagschale legen zu können. Zudem bestünde bei Wiederherstellung der alten Länder für Hohenzollern die Gefahr, daß seine beiden Landkreise auseinandergerissen würden.

Dr. Hugo Eckener setzte sich in der „Südwestdeutschen Presse-Zeitschrift“ für den südwestdeutschen Raum“ gleichfalls für den Südweststaat ein. Jetzt, da in Deutschland in einer Revolution ohnehin neue Grenzen gezogen und neue Verwaltungskörper geschaffen würden, müsse man mit einem entschlossenen Schritt über alle faulen Sentimentalitäten und über alle zweifelhaften Rechte hinwegschreiten, um ein lebenskräftiges, wirtschaftlich und politisch gesundes und vernünftiges Gebilde schaffen zu können.

### Kabinettagte in Ravensburg

TÜBINGEN. Da mehrere Minister ihren Sommerurlaub in Oberschwaben verbringen, tagte das Kabinettagte in Ravensburg. Es wurden verschiedene Entwürfe von Bundesgesetzen, u. a. das Versorgungsgesetz und das Bundesbahngesetz beraten.

Der Landesausschuß zur Förderung des Zusammenschlusses der württembergischen und badischen Länder wird am 31. August zur ersten Arbeitsbesprechung in Sigmaringen zusammentreten. Der Ausschuß will die Fortführung der bis dahin anlaufenden Werbeaktionen besprechen, die von Anfang September ab besonders aktiviert werden sollen.

## Nachrichten aus aller Welt

FREIBURG. Die KPD-Zeitung Südbadens „Unser Tag“ wurde am Donnerstag durch die französische Hohe Kommission für die Dauer eines Monats verboten. Das Verbot geht auf einen am 12. August erschienenen Artikel über angebliche Sprengungsarbeiten am Lorelei-Felsen zurück.

STUTTGART. Die Betriebsratsvorsitzenden sämtlicher Stuttgarter Betriebe forderten den Ortsausschuß des Gewerkschaftsbundes auf, als erste Aktion gegen die Preiserhöhungen am kommenden Mittwochvormittag einen einstündigen Proteststreik durchzuführen. Ferner verlangten sie eine Erhöhung des Stundenlohnes um 20 Pfg. und der Gehälter der Angestellten um 50 DM als Teuerungszulage bis zu einer Neuregelung der Tarife.

SAARBRÜCKEN. Die der saarländischen Regierung nahestehende „Saarländische Volkszeitung“ berichtete am Donnerstag, daß die Einreise vom Saarland in die Bundesrepublik ab 1. September visumfrei sein werde.

GÖTTINGEN. Der Schutzverband der Steuerzahler hat bei den Staatsanwaltschaften Hamburg und München gegen etwa 20 Bundestagsabgeordnete, denen vorgeworfen wird, bei der Abstimmung über die künftige Bundeshauptstadt für Bonn gestimmt zu haben, nachdem ihnen eine hochgestellte politische Persönlichkeit einer Regierungspartei dafür größere Geldsummen versprochen hatte, Strafanzeige erstattet.

DORTMUND. Die Dortmunder Kriminalpolizei gab am Donnerstag die Verhaftung eines 13jährigen Schülers bekannt, der seit Juli 15 schwere Einbruchsdiebstähle verübt hat. Er ging wie ein gebürtiger Einbrecher vor.

DORTMUND. Die Stadtverwaltung Dortmund hat das von der kommunistischen Freien Deutschen Jugend geplante große Ruhrtreffen am 1. Oktober in Dortmund, das als westdeutsches Gegenstück des Berliner FDJ-Pfingsttreffens propagiert wurde, verboten.

BREMERHAVEN. Der neue Befehlshaber der amerikanischen Armee in Europa, Generalleutnant Manton S. Eddy, ist am Donnerstag in Bremerhaven eingetroffen.

BREMERHAVEN. Ein Großfeuer vernichtete am Donnerstagnachmittag in Lintig, Kr. Wesermünde, ein landwirtschaftliches Gebäude.

BREDSTEDT. Die Stadt Bredstedt in Holstein will ihr Gefängnis verkaufen, da es kaum ge-

braucht wurde. Ein Beamter, der darin wohnt, hat bereits beantragt, die drei Zellen zu Wohnräumen ausbauen zu dürfen.

PARIS. Ein seit langem vorbereitetes Projekt zur Ausbeutung der Eisenerzvorkommen in Französisch-Westafrika, einem der größten Erzbecken der Welt, steht kurz vor der Verwirklichung. Man nimmt an, daß die ersten Erzlieferungen Ende 1952 anlaufen können. Das Eisenerzvorkommen wird auf 800 Millionen Tonnen geschätzt und mit einer Jahresproduktion von 3 Millionen Tonnen gerechnet.

PARIS. Die nach dem Kriege an Frankreich ausgelieferte „Europa“, jetzt „Liberté“, ist am Donnerstagnachmittag von Le Havre aus nach New York zu ihrer Jungfernfahrt in See gegangen.

ROM. Der faschistische Oberbefehlshaber der früheren italienischen Armee, Marschall Rodolfo Graziani, der vor vier Monaten wegen Landesverrats zu 19 Jahren Haft verurteilt worden ist, wird auf Grund von Amnestien am 29. August aus der Haft entlassen.

JOHANNESBURG. In tiefer Trauer nahmen am Donnerstag die Bannangewalten von ihrem Stammesoberhaupt Seretse Kama, seiner weißen Frau Ruth und der kleinen Jacqueline Abschied, als sie in einem Flugzeug der Royal Air Force Betsuanaland verließen, um nach dem Beschluß der britischen Behörden ins Exil zu gehen. Seretse will von London aus den Kampf um die Herrschaft über sein Volk wieder aufnehmen.

SYDNEY. Eine junge Australierin aus Neusüdwales brachte in der Nacht zum Donnerstag eine Tochter zur Welt. Sie wußte zu dem Zeitpunkt allerdings noch nicht, daß nach dem Untersuchungsergebnis der Aerzte eine Vierlingsgeburt zu erwarten ist. Man verspricht ihr dies, um ihr unnötige Aufregung zu ersparen.

KALKUTTA. Die Zahl der Toten, die das große Erdbeben in Assam gefordert hat, ist nach den letzten Meldungen auf 11 angestiegen. Auch am Donnerstag wurden im östlichen Indien noch Erdstöße verspürt.

NEWYORK. Krieg oder kein Krieg — der Whisky wird in Amerika vorläufig nicht knapp werden. Die Vorräte — mehr als zwei Milliarden Liter — reichen nach einer Mitteilung des amerikanischen Handelsverbandes noch für die nächsten sieben Jahre.

### 40 Prozent!

es. Es ist nicht das erstemal, daß wir uns hier mit dem Thema Jugend befassen und weil wir ihre Problematik ernst nehmen, noch lange nicht das letztemal. Denn was berührt schmerzlicher als das Gefühl, daß junge Menschen einsam sind. Sie haben es satt, vom hohen Katheder Traktatenermahnungen zu hören und das Chaos dieser Zeit mitleben zu müssen. Wenn sie mißtrauisch sind, dann deshalb, weil sie immer nur Worte hören, hohle Worte in einem leeren Raum.

Meist pflegen diejenigen, die sich berufen fühlen, jugendlichen Ausbrüchen des Unbehagens an der Zeit und ihren Menschen ihre Altersweisheit entgegenzusetzen, mit viel Aufwand das unguete Gefühl eines Schuldbewußtseins zu überbieten. Das macht sich obendrein gut und entbehrt der Aufgabe, ernsthaft an die Probleme heranzugehen.

Sehen wir einmal zu, was eine Umfrage des Instituts für Demoskopie in der Bundesrepublik ergab. Die Frage lautete: „Haben Sie von den jungen Menschen, die heute zwischen 16 und 25 Jahren sind, einen überwiegend günstigen oder ungünstigen Eindruck?“ Und nun: 24% der Befragten haben einen überwiegend günstigen, 40% (!) einen überwiegend ungünstigen, 25% einen unentschiedenen und 11% offenbar gar keinen Eindruck von der Jugend. Mit zunehmendem Alter sind die Menschen unüldischer gegen die Jugend, was nicht gerade für „Altersweisheit“ spricht. Denn gerade sie, die noch normalere Zeiten erlebt haben, sollten angesichts der Gegenwart zu einem verständnisvolleren Durchdringen sein. Oder ist es eine Form von Neid um des Altseins willen? Erinnern sie sich nicht daran, daß sie, trotz relativer Geborgenheit, auch einmal mit „älterem“ Unverständnis sich auseinandersetzen mußten?

Die Umfrage ergab noch mehr, wovon nur herausgegriffen werden soll, daß die abfälligen Urteiler (40%) der Jugend vielfach Arbeitsdienst und Wehrmacht auf den Hals wünschen. Wahrhaftig eine bequeme Tour, sich der eigenen Pflicht zu entheben. Eine einfache Methode, unbequeme Aufgaben anonym wirkenden Kollektivadressanten zu übertragen.

Dabei bedürfte es nur eines verstehenden, behutsam leitenden Gewährlassens, einer gütigen Toleranz und eigener Haltung, um der Jugend die Richtung zu weisen. Doch wer leistet sich heutzutage noch so etwas: Toleranz und Haltung! Bringt ja auch nichts ein.

Doch da sind 25%, die die Jugend überwiegend günstig beurteilen und ihren Mut loben, der schwierigen Situation Herr zu werden. An sie wird sich die Jugend halten müssen. Wenn diese 25% nur immer an der richtigen Stelle säßen, würden sie ausreichen.

Manchmal dünkt es, als könnten die Alten weit mehr von der Jugend lernen als umgekehrt. Doch auch das wäre übertrieben. Vielleicht ist aber doch ein Gran Wahrheit in dieser Aussage. Man sollte dem einmal nachgehen. Es käme auf den Versuch an.

### Vertrauensvotum für Pholien

BRÜSSEL. Die belgische Abgeordnetenkammer sprach am Donnerstag dem neuen christlich-sozialen Kabinet mit 107 gegen 78 Stimmen ihr Vertrauen aus, nachdem Ministerpräsident Pholien seine Regierungserklärung verlesen hatte.

In seiner Regierungserklärung bekräftigte Pholien den Wunsch der Regierung, den Wohlstand Belgiens zu fördern, soziale und wirtschaftliche Fortschritte zu erzielen und den Frieden zu verteidigen. Im Hinblick auf die internationale Lage forderte er beträchtliche Anstrengungen zur wirtschaftlichen, politischen und moralischen Aufrüstung.

In der Debatte über das Regierungsprogramm bezeichnete der Führer der sozialistischen Opposition, Spaak, die Verteidigung eines kleinen Landes wie Belgien als ein unlösbares Problem, das nur im gesamteuropäischen Rahmen zu lösen sei.



verrückbarem Ziel vor ihr stand. „Jugend hat schon manchmal das Rennen gemacht, wo die Alten vor der Zeit aufgegeben hatten!“

Sie kam dann auf Margot Thomaschek zu sprechen.

„Du hast dich hoffentlich bei ihr nicht zu sehr engagiert, Peter; es wäre mir peinlich, da Herr Thomaschek mir sehr herzlich gesinnt ist!“

„In dieser Hinsicht kannst du beruhigt sein, Tante! Ueber einen freundschaftlichen Umgang, wie er unter Bekannten üblich ist, gingen meine Beziehungen zu Fräulein Thomaschek nicht hinaus! Wenn sie trotzdem eine stärkere Zuneigung zu mir gefaßt haben sollte, bin ich daran nicht schuld!“

„So ganz als Unschuldslamm brauchst du dich nun doch nicht hinstellen, lieber Peter!“ meinte Frau Munk darauf mit leisem Spott.

„Schließlich hast du Margot Thomaschek nach allen Regeln der Kunst den Hof gemacht!“

„Das taten andere wahrscheinlich schon öfter!“

„Aber gerade du wurddest Margot gefährlich! Nun — sie wird sich darüber zu trösten wissen; es gibt ja genug andere Männer!... Ich werde jedenfalls, wenn ich wieder mit Herrn Thomaschek zusammentreffe, ihm einen Wink geben, wie die Dinge stehen; er ist dir doch recht!“

„Ich wäre dir dankbar, Tante!“

Lauren erwähnte dann noch, daß Mauds

Vater Ende der Woche nach Norderney kommen werde.

„Mauds Vater hält sich zurzeit ebenfalls in Europa auf?“ fragte Frau Munk.

„Ja; er reist für eine amerikanische Firma und besucht augenblicklich verschiedene europäische Städte.“

„So...“ sagte Carola Munk abwesend und überlegte zum soundsovielten Male, wo sie Maud Smiths Gesicht, das ihr seltsam bekannt vorkam, schon gesehen haben mochte.

Mit gedrückter Miene ging Artur Thomaschek im Zimmer hin und her. Die Kunde, die Frau Munk ihm gebracht hatte, bereitete ihm große Sorge.

Wie würde Margot es aufnehmen, wenn sie erfuhre, daß Lauren sich mit der Amerikanerin verlobt hatte?

Hätten nicht alle Anzeichen darauf hingewiesen, daß sie für Lauren eine starke Zuneigung hege — nun sollte sie eine solche Enttäuschung erleben?

Schade! Er hatte Lauren sehr geschätzt und hätte ihm Margot gerne zur Frau gegeben; nun war es nichts mit diesem schönen Plane.

Er würde Margot wohl von dem Vorgefallenen unterrichten müssen; keine leichte Aufgabe war es für ihn — er wünschte, sie wäre schon tot.

„Vom Spaziergang zurück?“ sagte er, als seine Tochter nach einer Weile zu ihm ins

Zimmer trat, und er hatte große Mühe, seine Erregtheit vor ihr zu verbergen.

„Gott sei Dank! Der Baron geht mir an die Nerven! Ich wäre froh, wenn er endlich wegliebe; er müßte doch nachgerade gemerkt haben, daß mir an seiner Gesellschaft nichts liegt!“

„Manche Leute sind eben schwer von Begriff; der gute Baron scheint zu ihnen zu gehören!“ erwiderte Thomaschek lachend, obwohl ihm der Sinn nicht danach stand.

Margot hatte Platz genommen; sie zündete sich eine Zigarette an.

Fieberhaft suchte Thomaschek nach einem Anfang, um das, was gesagt werden mußte, zu sagen.

„Frau Munk läßt dich grüßen; sie war vorhin hier“, begann er.

„Danke!“ Margot machte einen Zug an ihrer Zigarette; dann sprach sie leichthin: „Herr Lauren ließ sich lange nicht mehr bei uns sehen.“

Thomaschek hatte plötzlich eine Schwere in den Gliedern; er zögerte mit der Antwort.

„Herr Lauren wird anderweitig zu sehr in Anspruch genommen sein...“

„Wie meinst du das, Papa?“

Verdammt schwer war es, eine solche Hiobsbotschaft zu melden! dachte Thomaschek; aber einmal mußte Margot es erfahren...

„Wie Frau Munk mir erzählte, hat Herr Lauren sich mit einer Amerikanerin, die er hier kennen lernte, verlobt!“

Alles Leben schien mit einem Schlag aus Margot Thomaschek gewichen zu sein. Ihr schönes Gesicht war totblau geworden. Wilder, verzehrender Schmerz lohte in ihren Augen, die fassungslos ihren Vater anschauten.

„Dann verstehe ich... daß er keine Zeit mehr für uns hat...“ sagte sie mit tonloser Stimme, während es um ihre Lippen hohnvoll gelsterte.

(Fortsetzung folgt)



Weitere Altensteiger Stadtnachrichten

Motorradunfall

Vergangene Nacht meldete ein hier durchfahrender Kraftfahrer, auf der Bundesstraße 28 unterhalb dem Bahnhof Berneck liege ein Motorrad und auch Blutspuren wären zu sehen.

RSG-Mannheim in Altensteig

Am kommenden Sonntag empfängt die Handballabteilung die bekannte Elf der Reichsbahnsporthandballmannschaft Mannheim zu einem Freundschaftsspiel.

Für Altensteig kommt es darauf an, in diesem letzten Spiel vor der Verbandsrunde seine Mannschaft einzuspielen und zu beweisen, daß sie auch in diesem Jahr mit berechtigten Aussichten in den Kampf um die Erringung der Meisterschaft eingreift.

Ende des Sommerschlußverkaufs

In einer Reihe von Geschäften konnten wir feststellen, daß der diesjährige Sommerschlußverkauf, der am Samstag zu Ende ging, auch bei uns ein großer Erfolg war.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamtes in Nagold werden gesucht: Männlich: 1 Glasergohilfe, 1 Glasermeister, 2 Maurer, 2 Zimmerleute, 2 Maler, 2 Gipser, 2 Heizungsinstallateure, 1 Bau- schreiner, 1 Möbelbeizer- und Polierer, 1 Gattersäger, 2 Schneider, 1 jüngerer Müller, 1 Damen- und Herrenfriseur.

Gemeinderatsbeschluss

A Meinung öffentlich, hanol Des grenzt scho an Opposito. Wenn i au sonst nex z'saget hau. An eigene Asicht muasch ma lau.



Zu Ehren der Feststadt Berneck

veröffentlichen wir anlässlich ihrer 800-Jahr-Feier eine Festbeilage, die der Gesamtauflage unserer heutigen Zeitung beiliegt.

Die mit den schönsten Photos Bernecks ausgestattete Festbeilage enthält einen Willkommgruß „Grüß Gott in Berneck“ des Herrn Bürgermeister Schittler.

Mittelpunkt der Festschrift ist ein Artikel des Kreisheimpflegers Dr. Schmidt, Ebhausen, „Skizzen aus der Geschichte Bernecks“ und ein Artikel des Bernecker Pfarrers Ernst Günther über „Bernecks Kirche im Spiegel der Kunstgeschichte“.

Die Festbeilage, die für Berneck auch als Werbepschrift Wert besitzt, wird von den Gasthöfen der Jubiläumstadt an die langjährigen Gäste und Freunde Bernecks verschickt.

Verlag „Schwarzwald-Echo“

Bundesbahnverkehr an den Festtagen nach Berneck

Aus Anlaß der 800-Jahrfeier der Stadt Berneck, am 19., 20. und 21. August, wird der Verkehr auf der Strecke Altensteig-Nagold wie folgt geregelt:

Am Samstag, 19. August, wird außer den planmäßigen Zügen, nach dem Seefest

Am Sonntag, 20. August, Fahrplan wie folgt:

Table with train schedules for August 19, 20, and 21, showing departure and arrival times for stations Nagold Bf., Berneck, Ebhausen, and Rohrdorf.

Zwischen Altensteig und Berneck wird ab 19.00 Uhr ein Pendelverkehr mit Omnibussen eingerichtet.

Am Montag, den 21. August, werden die Besucher zu der Festaufführung „Minna von Barnhelm“ aus Richtung Nagold, mit dem Zug, Nagold ab 19.05, Berneck an 19.49, be-

Weshalb feiern wir?

Berneck, die zweitkleinste Stadt des Schwabenlandes, hochgelegenen auf dem Felsrücken zwischen den Tälern des Köllbachs und des Bruderbachs, im Schwarzen Walde, feiert festliche Tage.

Wir feiern. Anderswo wird auch gefeiert. Überall gibt es Menschen, die fragen: Dürfen wir feiern? Was anderswo geschieht, ist anderer Leute Sache. Für uns kommt es darauf an: Was feiern wir und wie feiern wir?

Betrachten wir einmal das Wort „Feiern“! Wir wollen nicht seiner Entstehung nachsinnen als Gut des Wortschatzes unserer deutschen Sprache. Wir wollen ganz einfach darüber nachdenken, wie wir alle, ohne Ausnahme, das Wort gebrauchen.

Es ist ein schönes, ein gutes Wort. Es macht uns fröhlich, wenn wir es hören; aber es hat auch einen ernsten Klang in sich. Was klingt nicht allein in dem Wort „Feiern“ auf! Wenn ein alter Bernecker nach des Tages harter Arbeit uns liebe Brot — sei es auf dem Felde, sei es im Walde gewesen oder sonstwo — auf der Bank vor seines Hauses Tür sitzt, seine Hände ruhen läßt und sein Pfeifchen schmaucht, ins Tal hinablickt oder zum Himmel hinauf, wenn ihm der von der Kindheit her vertraute Ton der Glocke vom Kirchturm die Abendstunde schlingt, mag es sein, daß er für einen Augenblick die Hände faltet. Auf jeden Fall feiert er in diesem Augenblick den Abend: seinen Feier-Abend, indem er von der Arbeit feiert, d. h. ruht; und manches aus dem Leben dieses Werktazes oder aus seinem und seiner Lieben Leben

Verbesserte Trinkwasserversorgung in Ebhausen

In seiner Gemeinderatsitzung am 17. August 1950 behandelte der Gemeinderat folgende Beratungspunkte:

Verbesserung der Trinkwasserversorgung. Die Pläne für die Fassung zweier Quellen auf dem Sattler-Pfeiffeschen Grundstück hinter der oberen Mühle und Erstellung eines Pumpwerks sind vom Baubüro des Prof. Marquardt in Tübingen eingegangen.

Dem Gemeinderat wurden die Kosten für die außerordentlichen Projekte unterbreitet. Die Kanalisation in der Carl Schickhardtstraße und der unteren Straße im neuen Baugelände belief sich auf rd. 12 700 DM.

Über den Stand der Bauarbeiten der Nagoldflußkorrektur wurde berichtet. Diese dürften den schwierigsten Punkt überschritten haben. Im Zuge der Korrektur mußte auch die unerlässliche Instandsetzung der Nagoldbrücke und die Verlegung der durch die Nagold führenden Wasserleitung mit ausgeführt werden.

Der Viehstand im Kreis Calw am 3. Juni 1950

Bei der letzten Viehzählung wurden die nachstehend zusammengefaßten Zahlen ermittelt. Zum Zwecke des Vergleichs sind die Zählergebnisse vom Juni 1949 beigesetzt.

Table showing livestock statistics for Rindvieh, Schweine, and Schafe, comparing 1949 and 1950 data.

Landratsamt Calw.

Nach sind, mit denen auch nicht gerechnet wurde. Die traf fernerhin auch bei den andern Projekten zu und hatte zur Folge, daß andere Aufgaben wie die Teerung und Bewalzung des Breiten Weges und der Hauptstraße im Ortsteil Wöllhausen noch vorerst ungelöst bleiben müssen.

Amliches

Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien. Es besteht Anlaß, folgende Bestimmungen in Erinnerung zu bringen:

I. Nachtback-Verbot

In der Nachtzeit von 21 bis 4 Uhr darf an Werktagen in den zur Herstellung von Back- und Konditorwaren dienenden Räumen niemand arbeiten, also auch nicht der Unternehmer oder Handwerksmeister selbst oder seine Angehörigen.

II. Jugendschutz

Jugendliche unter 16 Jahren dürfen erst ab 6 Uhr morgens beschäftigt werden.

III. Sonntagsruhe

An Sonn- und Festtagen darf in den zur Herstellung von Back- und Konditorwaren dienenden Räumen niemand arbeiten, mit Ausnahme während 1 Stunde in der Zeit von 4 bis 21 Uhr für Arbeiten, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebs am nächsten Werktag erforderlich sind.

Calw, den 7. August 1950. Landratsamt.

Beschaffung von Personenstandsunterlagen aus der sowjetrussischen Besatzungszone

Bei der beschaffung von Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden aus der Ostzone ist in Zukunft wie folgt zu verfahren:

1. Privatpersonen, die eine Personenstandsurkunde von einem Standesamt der sowjetrussischen Besatzungszone benötigen, wenden sich künftig nicht mehr unmittelbar an dieses Standesamt, sondern beantragen die Urkunde bei dem Standesamt ihres Wohnsitzes.

2. Das Standesamt des Wohnsitzes des Antragstellers leitet die Anträge an das zuständige Standesamt in der sowjetrussischen Besatzungszone weiter. Dieses übersendet die erbetenen Personenstandsunterlagen gebührenfrei an das Standesamt des Wohnsitzes des Antragstellers.

3. Das Standesamt des Wohnsitzes handigt dem Antragsteller die Personenstandsurkunde aus und erhebt hierbei Gebühren gemäß § 113 der 1. Ausführungsverordnung zum Personenstandsgesetz. Diese Gebühren verbleiben dem Standesamt des Wohnsitzes des Antragstellers.

Landratsamt.

Der Viehstand im Kreis Calw am 3. Juni 1950

Bei der letzten Viehzählung wurden die nachstehend zusammengefaßten Zahlen ermittelt. Zum Zwecke des Vergleichs sind die Zählergebnisse vom Juni 1949 beigesetzt.

Table showing livestock statistics for Rindvieh, Schweine, and Schafe, comparing 1949 and 1950 data.

Landratsamt Calw.

ten Städte unserer schwäbischen Heimat und unseres deutschen Vaterlandes ist halb oder ganz zerstört. Berneck ist heil geblieben! Ist das nicht ein Grund, ein Fest des Dankes gegen Gott und eine Feier des Gedenkens an die Stadt und ihre Geschichte zu begehen? Wahrhaftig: Das ist es! Das ist und muß auch der tiefere Sinn sein der 800-Jahrfeier der Stadt Berneck!

Wilhelm Rudolph, Nagold

Schwarzwaldheimat - ich liebe dich

Erste Heimat Donnerhorst. Geliebtes Haus in grünen Parkes Mitte, Wo mir das erste Sonnenlicht gelacht Und wo die ersten unbeholfenen Schritte An lieber Mutterhand ich einst gemacht.

Zweite Heimat Berneck. Nach der ersten Heimat fern im Norden Bist du mir als zweite lieb geworden, Alte Burg auf hohem Bergesrücken. Immer schon des Wanderers Entzücken, Stolze Wälder und ein lieblich Tal. Bunte Wiesenblumen ohne Zahl Und ein See im Schatten alter Linden — Etwas Schöneres kann man wohl nicht finden! Schwarzwaldheimat, ja, ich liebe dich, Hast so ganz und gar bezaubert mich. Freifrau v. Güllingen u. v. Schleppegrell

# Für die heimische Landwirtschaft

## Was lehren die Felderbegehungen im Bezirk Nagold?

Eine gute Gelegenheit, sich über den Stand der Feldfrüchte vor der Ernte zu unterrichten, bietet die Felderbegehung. Unter fachkundiger Führung von Vertretern des Landwirtschaftsamts wurden sie in diesem Jahr im Bezirk Nagold wieder überall durchgeführt. Sie sind in besonderem Maße dazu geeignet, den Stand der einzelnen Kulturpflanzen kritisch zu beurteilen und aus dieser Beurteilung heraus Vorteile für künftige Maßnahmen des Acker- und Pflanzenbaus zu ziehen. Schon Wiesenbegehungen im Mai waren recht aufschlussreich. Allgemein ließen sie erkennen, daß unsere Wiesen unter der Trockenheit vergangener Jahre, insbesondere 1947 und 1949, großen Schaden genommen hatten. Die Untergräser, das sogenannte Bodengras, und die Klearten fehlten fast ganz, und die empfindlicheren Obergräser wie Wiesenfuchsschwanz, die eine gewisse Feuchtigkeit lieben, waren nur spärlich vertreten. Am ehesten hatten Goldhafer und Knaulgras die große Trockenheit überstanden und unter den Klearten die Luzerne und der Hornklee. Dafür hatten sich weniger wertvolle Gräser, wie Rotschwingel und die Trespenarten, im Verein mit einer Fülle von Wiesenunkräutern behauptet oder sich stark verbreitet, alles in allem eine höchst unerfreuliche Entwicklung unseres Dauergrünlandes, an der freilich nicht immer bloß die Trockenheit schuld ist. Düngungsbeispiele zeigten eindeutig, daß oft auch Humus- und Nährstoffmangel sowie eine unangemessene Nutzung die tiefere Ursache für das Versagen des Grünlandes sind. Die am meisten in die Augen springende Wirkung haben die Stickstoffdünger, welche vor allem das Wachstum der Obergräser stark fördern. Einseitig angewandt verdrängen jene jedoch wegen starker Beschattung die Untergräser und Klearten, sodaß sich kein geschlossener Rasen bilden kann. Hier müssen die Kali- und Phosphorsäuredünger im Herbst oder Frühjahr hinzukommen, denn sie fördern den Kleewuchs und vermehren die eiweißreichen Blattpflanzen. Stickstoffreiche, moorige Böden, sowie Wiesen mit viel Bärenklau, Kerbel, benötigen keinen Stickstoff. Man sorge durch häufigeren Schnitt, durch Kali- und Phosphorsäuredüngung und womöglich durch mehrmaliges Bewalzen der Wiesen auf lockeren Bodenarten dafür, daß der Boden gefestigt wird. Man erreicht dann dasselbe wie durch den Klauentritt des Weideviehs auf der Weide, wo der Klee trotz reichlicher Stickstoffdüngung ganz von selber kommt. Im Buntsandsteingebiet mit seinen meist zu lockeren Böden sollte viel mehr von der schweren Wiesenwalze Gebrauch gemacht werden. Die Wirkung ist nach wenigen Jahren meist eine verblüffend gute. Wiesenwalzen aus Beton fertigt Maurermeister Joel Walz aus Altensteig an. Nähere Auskunft und Beratung erteilt das Landwirtschaftsamt Nagold.

Unsere Getreidefelder zeigten recht unterschiedlichen Stand. An Weizensorten haben sich wiederum gut bewährt: Hebes Basalt und Firlbecks Weizen als weiße Dickkopfsorten. Tacawaisen vermochte im Versuch nicht zu befriedigen. Als neue braunährige Sorte bot Walthari — auch auf zahlreichen Gemeindegutäckern — ein recht gute Bild, demgegenüber die alte Sorte „Trubilo“ wegen ungleicher Ährenbildung häufig abfällt. Ähnlich wie Walthari sind auch die Weizensorten Ackermanns Wahrberger Ruf und Herold sowie Tassilo zu beurteilen. Es sind Weizen für rauhere Lagen und leichtere Böden. Bei Gerste, welche heuer oft eine außergewöhnlich gute Ährenform erreichte, sind neben der altbewährten Isaria auch Sorten wie Lichts Sommergerste und Heines

Haisa als leistungsfähig und etwas früher reifend zu erwähnen. Der Roggen stand allgemein zu dick, erreichte aber wegen milden Winters und reichlicher Winterfeuchtigkeit durchweg gute Erträge. Nur Hafer vermochte in diesem Frühjahr lange nicht recht zur Entwicklung zu kommen, weil ihm der zu trockene März und kalte Aprilanfang nicht zusagte. Er entwickelte sich langsam und litt allgemein stark unter Fritflüge. So erklärt es sich, daß spät gesäte Haferfelder ein besseres Wachstum zeigten als Frühlingshafer, was sonst nicht der Fall ist. An Gelbhaferarten bewährten sich Lochows Flamingstreue und Firlbecks Goldhafer, und als Frühreife, gegen Fritflüge weniger anfällige weißkörnige Sorten Wehenstephaner, Hohenheimer und Endreß Weißhafer. Vieles stand Gemenge von Hafer und Gerste dichter und gleichmäßiger als Haferreinsaat. Erstere sind, da sie ein vielseitiges, wirtschaftselignes Kraftfutter, namentlich für Schweine und Arbeitstiere liefern, heute lohnender.

Erfreulich ist der Stand der Rüben nach den letzten Fehljahren. Mitunter ließ schon die Bestellung die nötige Sorgfalt vermissen, oder unterließ das bei Rüben besonders wichtige mehrmalige Hacken bis zu dem Zeitpunkt, da die Blätter den Boden genügend bedecken. Das späte „Begießen“ der Rüben ohne nachfolgendes Auflockern wirkt auf den Lehmböden infolge Bodenverfestigung oft geradezu wachstumshemmend, sodaß der Rübenkörper sich nur schlecht entwickeln kann.

## Um die hohen Fleischpreise

Wir entnehmen der „Stuttgarter Zeitung“ folgende grundsätzliche Stellungnahmen über die hohen Fleischpreise. Der Hauptgeschäftsführer des deutschen Fleischerverbandes, Norbert Schröder, warf auf einer Arbeitstagung der Fleischer-Obermeister in Stuttgart am Montag der Bundesregierung vor, sie sei an den steigenden Fleischpreisen schuld, weil sie seit April die Fleischeinfuhren gedrosselt habe. Die staatliche Einfuhr- und Vorratsstelle in Bonn unterblinde die Importe, um die hohen Fleischpreise im Interesse der Landwirtschaft zu halten. Sie sabotiere damit die mit dem Ausland abgeschlossenen Handelsverträge. Der Fleischerverband werde sich diesbezüglich an den Bundestag wenden.

Schröder erklärte, daß die von den Bauern verlangten Schweinepreise von 1,30 auf 1,50 DM für das Pfund Lebendgewicht in keinem gerechten Verhältnis zu den Produktionskosten ständen.

Dazu erklärt der Bauernverband Württemberg-Baden in ähnlichen Ausführungen, denen wir Folgendes entnehmen:

„Es ist tendenziös, wenn erklärt wird, daß die Bauern die genannten Preise „verlangten“. Vielmehr überbieten die Metzger von sich aus die Preise gegenseitig aus Gründen, die angesichts der gegenwärtigen Lage leicht zu durchschauen sind. Die Landwirtschaft hat kein Interesse an einer sprunghaften Entwicklung der Preise am Schlachttiermarkt. Alle Bestrebungen sind vielmehr auf ein stabiles Preisniveau gerichtet. Die Bauernschaft und ihr Berufsverband verurteilen jede spekulative Preiserhöhung, die durch die darauffolgende Rückschläge der Landwirtschaft weit größeren Schaden zufügt als den Zwischenstufen der Fleischwirtschaft. Wenn behauptet wird, die Drosselung der Fleischeinfuhren sei am Anziehen der Schweinepreise schuld, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Keineswegs sind alle Fleisch-

Rüben soll man bekanntlich großhacken und dabei durch Salpeter- und Superphosphatgaben unterstützen. Jauche sollte möglichst schon vor der Saat gegeben und durch Superphosphat ergänzt werden.

Erfreulich war auch meist das Bild der Kartoffelfelder. Man sah, daß auf gutes Pflanzgut und Saatgutwechsel wieder mehr Gewicht gelegt wird, als früher. Am schönsten standen die mit Vielfacherst gepflanzten Kartoffeln, während die nach dem Pflug gelegten Reihen fast durchweg zu weit geraten waren und den Boden zu spät deckten. Bodenaustrocknung und Gareschwund sind die schädlichen Folgen auch für die Nachfrucht. Hingewiesen sei auch darauf, daß Kartoffeln nie bei zu feuchtem Boden bearbeitet werden sollen. Bestände mit Hochzuchtsaatgut sind nach Aufgang allwöchentlich von kümmerlichen und kränklichen Pflanzen rücksichtslos zu reinigen. Die ausgereisenen Pflanzen sind vom Acker zu entfernen, weil sie meist die Träger von Viruskrankheiten sind, die durch Insekten übertragen werden und Anlaß zu dem befürchteten Abbau geben. Dies gilt besonders für die sogenannten Vermehrungsbetriebe; die Pflanzgut verkaufen. Bestände mit eigenem Pflanzgut sind aus diesem Grunde von Neupflanzungen mit mindestens 3 Meter Abstand anzubauen.

Abschließend sei wiederholt, was den Teilnehmern von Felderbegehungen regelmäßig ans Herz gelegt wurde: Nutze die durch die günstigen Sommerregen gebotene Möglichkeit des Anbaues von Zwischenfrüchten! Sie schaffen dem Viehstall in der futternäheren Zeit zusätzliches Grünfutter und dem Boden den unentbehrlichen Wurzelhumus. Darum keine leeren Stoppfelder mehr, sondern Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durch Herbst- oder Winterzwischenfruchtbaul

Landwirtschaftsamt Nagold

klasse. Durch Ausscheiden einiger Vereine wurden beide Klassen zusammengelegt, so daß dadurch 12 Vereine nunmehr in dieser Klasse spielen werden. Nagold hat, aus finanziellen Gründen, den Aufstieg in die Bezirksklasse abgelehnt. Außerdem verlor es zwei seiner besten Spieler, so daß es gegen die bekannt starken Gegner, wie Altensteig und Ebhausen, in seiner Klasse schwer zu tun haben dürfte, um wiederum zu Erfolg zu kommen.

Bei den beiden kürzlichen Auswahlspielen gegen Zuffenhausen in Altensteig und gegen eine Auswahl aus Stuttgart in Balesbronn zeigten sich die vier Nagolder Vertreter von ihrer besten Seite. Besonders der alte Kämpfer P. Günther im Tor war hervorragend. Er wird auch in dieser Runde der ruhige Pol der Mannschaft sein.

Hirsau ist ein alt bekannter, fair spielender Gegner und die Punkte hängen in diesem Spiel hoch, doch dürfte Nagold aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem 1. Spiel die Punkte erlangen.

Die Handballanhänger in Nagold werden endlich einmal wieder ein Handballspiel zu sehen bekommen. Im Vorspiel stehen sich die beiden II. Mannschaften beider Vereine gegenüber. Beginn 13.30 Uhr.

## Gottesdienst-Ordnungen

**Evang. Kirchgemeinde Nagold**  
Am 11. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 20. August, 9.30 Uhr: Gottesdienst (B); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 19.30 Uhr: Abendgottesdienst (Vereinshaus). — Mittwoch, den 23. August, 20 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus).  
Iselshausen: 9.30 Uhr: Gottesdienst (P); 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

**Methodistenkirche — Gemeinde Nagold**  
Sonntag, 20. August, vom 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Abends 19.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 23. August, abends 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

**Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold**  
Sonntag, 20. August: Nagold: 9.30 Uhr; Altensteig: 8 Uhr.

**Evangelische Kirchengemeinde Altensteig Stadt**  
So. 20. 8., 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Busch, Essen), 14 Uhr: Feiern des 55jährigen Bestehens des CVJM Altensteig im Schloßgarten. — Mo., 21. 8., 20 Uhr: Jungmännerkreis. — Do., 24. 8., 20 Uhr: Mädchenkreis. — Fr., 25. 8., 20 Uhr: Männerkreis.

**Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig**  
Sonntag, 20. 8., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, 23. 8., 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

## VEREINSKALENDER

**VfL Nagold, Schachabteilung:** Sonntag ab 9 Uhr Schachturnier mit Calw (Rosa).  
**VfL Nagold, Sparte Radsport:** Sonntag ab 9 Uhr Training (Turnhalle).  
**Verein der Handfreunde, Nagold:** Samstag von 19.00 Uhr, Sonntag von 9—11 Uhr Dressur (Teufels Hirschschiele).  
**Touristenverein Naturfreunde, Nagold:** Sonntag Tageswanderung Kohlerstall-Hirsau. Abfahrt 8.57 mit Bahn (Sonntagskarte Calw).  
**VfL Altensteig — Abt. Handball:** RSG-Mannheim I — Altensteig I Beginn: 15 Uhr, RSG-Mannheim II — Altensteig II Beginn: 13 Uhr, RSG-Mannheim Damen — Pfalzgrafenweiler / Altensteig Beginn: 14 Uhr.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig  
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 255  
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 121 Fernruf 121  
Monatlicher Bezugspreis DM 2,30 zuzüglich 20 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2,50 zuzüglich 20 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 18 Pfg.



Nagold I — Hirsau I

Nach langer Sommerpause beginnen am kommenden Sonntag, 20. August, wieder die Pflichtrundenspiele der Handballkreise.

## Gemeinden gratulieren der Stadt Berneck

**Die Gemeinde Wart**  
entbietet der Nachbarstadt Berneck zu ihrer 800-Jahrfeier die herzlichsten Grüße und wünscht ihr weiterhin eine gedeithliche Entwicklung.  
**Georg Hartmann Bürgermeister.**

**Die Gemeinde Wenden** beglückwünscht die Nachbarstadt Berneck zu ihrem 800-jährigen Bestehen. Alles Gute für die Zukunft.  
**Christian Erhardt, Bürgermeister**

Unser großes Lager erwartet Sie  
**Klaviere, Flügel, Harmonium**  
neu und gebraucht. Günstige Zahlungsbedingungen  
**Klavierbaumeister Paul Gulden, Stuttgart-Degerloch, Kubenstraße 8 A, Telefon 75720**

**Wie lieben**  
die billigste Möglichkeit der Insertion für das Gesamtgebiet des Bezirks Nagold

**Schwarzwald-Echo**  
Die Heimatzeitung des Bezirks Nagold

**Altensteig**  
Zu unserer am heutigen Samstag, den 19. August stattfindenden kirchlichen Trauung laden wir Verwandte und Bekannte herzlich ein.  
**HELMUT VOLLE MARIANNE VOLLE**  
geb. Beck  
Kirchgang 13 Uhr.

**Stadt Nagold**  
Zu dem am Donnerstag, den 24. August 1950 hier stattfindenden **Vieh- und Schweinemarkt** (Baltholomäus-Markt), wird hiermit eingeladen. Der Viehmarkt findet im Gewerbeschulhof statt, der Schweinemarkt in der Langstraße von der Calverstraße abwärts.  
Nagold, den 16. August 1950. **Bürgermeisteramt.**

**Stadt Altensteig**  
**Die Fleischbeschauer u. Hallenmeisterstelle** im Städt. Schlachthaus ist auf 1. Oktober 1950 neu zu besetzen. Vergütung nach RTO. A. Gruppe 9. Bewerbungen von zuverlässigen Männern im Alter von 30—45 Jahren (auch Kriegsverwehrt), sind bis 31. August 1950 an das Bürgermeisteramt zu richten.  
**Bürgermeisteramt.**

**Wirtschaft mit oder ohne Landwirtschaft**  
in der Nähe Nagold zu günstigen Bedingungen zu verpachten.  
Angehöfe unter Nr. 376 an die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

**Zahnarzt DR. SEYDEL**  
von der Reise zurück

**Frucht-, Obst- und Kartoffel-Säcke**  
neu, empfiehlt  
**Karl Kohler Jr. Altensteig**  
mich. Hanfseileri, Rosestr., Tel. 262

Gediegenes **Mädchen**  
für Haushalt gesucht.  
**Theodor Gauß**  
Konditorei, Nagold

Wegen Todesfall suche ich für einige Zeit eine ehrliche, anständige **Frau oder Mädchen** (womöglich von Altensteig), die mir den Haushalt besorgt und in der Lage ist einen gr. Garten zu bewirtschaften.  
**Fritz Essig Altensteig**  
Jahnstraße 574

Neuerwertigen schwarzen **Anzug**  
Größe 50/170, im Aultag zu verkaufen.  
**Heinrich Bückle, Maßschneiderei Altensteig**

**1a Arbeitsanzüge Samtkordhosen**  
empfiehlt  
**Theodor Rall Ebhausen**

**Grüner Baum Lichtspiele Altensteig**  
**Fahrt ins Glück**  
mit Rudolf Foerster Hildegard Kneel  
Ein neuer deutscher Film  
Spielzeiten: Sonntag, Montag je 21 Uhr

**WIZEMA Hartglas Bohnerwachs**  
**WIZEMA**  
Die kluge Hausfrau verlangt nur Bohnerwachs von der Fabrik **WIZEMANN** (Chem. Fabrik Stuttgart-Obertürkheim) Gebr. 1935

**Hohner-Handharmonika**  
Club III B-S  
neuerwertig zu verkaufen. Interessenten erhalten Auskunft im Musikhaus  
**A. Hammacher Nagold**  
Telefon 465 oder Altensteig Poststraße

## Balzac verkauft Voltaire

Gust Gruber

Vergebens war Balzac der angesehenste Romanschreiber von Paris; ständig war er in Geldverlegenheit, obwohl er sich neben der Schriftstellerei auch mit verschiedenen geschäftlichen Transaktionen versuchte. Phantasie besaß er in Ueberfluß, aber durchgeführt und verwertet wurden seine Ideen immer von anderen.

Mühsam zog der Dichter jetzt die lichtgrauen, enganliegenden Pantalons an, schlüpfte in den dunkelblauen Frack, stülpte den grauen Zylinder auf den Kopf und nahm seinen berühmten Spazierstock mit den elfenbeinernen Nymphen unter den Arm. So angetan, spazierte er nach dem linken Seiteuf, wo auf dem Gehsteig die Buchhändler in langen Reihen ihre Kostbarkeiten zur Schau stellten.

Hier hatte Balzac schon des öfteren wertvolle Ausgaben entdeckt. Er durchstöberte auch jetzt einen ganzen Haufen Bücher, ging unzufrieden weiter, blieb wieder vor einem der vollen Regale stehen und schnupperte. Endlich fand er zwei in rotes Leder gebundene Bände, durchblätterte sie nachlässig und fragte den jungen Verkäufer nach dem Preis.

„Hundert Francs, mein Herr... es ist eine überaus seltene Ausgabe.“

„Für ein solches Schundwerk wagen Sie Hundert Francs zu begehren?“ fuhr ihn Balzac an. „Ksum fünfzig Jahre alt, ist es nichts

„Mein Chef entläßt mich, wenn ich das tue.“

„Ich werde mit ihm selbst sprechen“, antwortete der Schriftsteller wohlwollend. „Wir sind alte Bekannte.“

Balzac klemmte die beiden Bücher unter den Arm, überquerte die Straße und trat in den Laden des Buchhändlers.

„Herr Dambrun, was glauben Sie, was ich Ihnen da bringe“, begrüßte er herzlich den alten Antiquitätensammler. „eine seltene Ausgabe! Gucken Sie einmal her! „Pucelle“, gedruckt 1786 auf allerfeinstem Vellinpapier mit wundervollen Kupferstichen. Sie können sich nicht vorstellen, wie schweren Herzens ich mich davon trenne.“

Der Antiquar prüfte eingehend die beiden Bände durch die dicke Brille.

„Wahrhaftig ein schönes Exemplar. Wenn ich nicht irre, habe ich dieselbe Ausgabe auf meinem Lager. Ich gebe Ihnen sechzig Francs dafür.“

„Ihr Angebot, Herr Dambrun, erfüllt mich mit tiefer Trauer“, erwiderte Balzac entsetzt. „Ist Frankreich so weit gesunken, daß seine Söhne den größten seiner Geister nicht mehr würdigen? Sechzig Francs —! Sehen Sie denn nicht die köstlichen Kupferstiche, dieses allerfeinste Pergament, das Saffianleder! Ein Kunststück, innen und außen... Sechzig Francs für dieses in rotes Leder gebundene Prachtexemplar?“

„Die Kupferstiche sind wirklich sehr schön“, gab der Buchhändler zu. „Bitte ich gebe Ihnen achtzig Francs, damit wir gute Freunde bleiben... Ob ich aber so bald jemanden finden werde, der sich heutzutage noch so leidenschaftlich für Voltaire einsetzt, das ist eine andere Frage.“

Nachlässig steckte Balzac die Goldstücke ein und entfernte sich zufrieden. Auf der Straße winkte er den Verkäufer zu sich:

„Ihr Chef will nicht nachlassen. Hier haben Sie die sechzig Francs! Adieu, junger Mann!“

Der Verkäufer verbeugte sich tief, Balzac aber ging mit den überschüssigen zwanzig Francs in der Tasche weiter.

## Der Wahrsager

Eine wahre Geschichte von C. F. D. Schubert

D'Argens sagte zum König Friedrich dem Großen, er wüßte einen Geistlichen, der weisagen könne. „Möchte ihn sehen“, sagte der König und befahl, daß, sobald der Prophet kommen würde, ein zum Galgen verdammt Soldat vor seinem Zimmer Schildwache stehen sollte. Der Geistliche kam.

„Er kann weisagen“, sagte der König. „nun so sag er mir, wie lang die Schildwache da

noch leben wird.“ Der Geistliche studierte die Physiognomie des Soldaten und sagte endlich: „Der Kerl wird in einem hohen Alter sterben.“ Laut lachend erwiderte der König: „Weiß er, Herr Weissager, daß ich diesen Kerl morgen henken lasse?“ Der Pfarrer blieb bei seinem Wort. Anbrach der Tag der Hinrichtung; schon stand der Unglückliche am Pfahl des Todes: eine Kutsche rollte vorbei

## AUGUST

Wieder ist Fülle.  
Der ruhenden Gärten  
gelassene Opfer  
ersten begnadete Zeit,  
und weit in den Tälern  
studen sich Früchte  
und Aehren  
in wiegender Stille.

Aber das Herz  
spürt in der Fülle  
die welkenden Kränze —  
Erfüllung und Ende der Zeit,  
und Angst ist uns wieder bereitet  
im immer lebendigen Wissen:  
wir wagen den Tod um zu reifen.

KAY HOFF

— die Herzogin von Braunschweig und Prinzessin Amalie wollten ihren königlichen Bruder mit einem Besuch überraschen. „Halt, was gibst hier? — Was hat der Kerl getan?“ — „Er ist desertiert.“ — „Ein paar Minuten Verzug bis auf weiteren Befehl.“

Die Prinzessinnen kamen nach Potsdam und wurden von Friedrich mit Bruderfreuden begrüßt. „Oh, eh wir mehr sprechen, gewähren Sie uns eine Gnade, liebster Bruder! Sie können es tun, schwören sie uns, wollen Sie?“ Besiegt von dieser zärtlichen Zudringlichkeit, sagte der König: „Ich will! So sprecht!“

„Wir bitten um das Leben des armen Soldaten, der soeben gehenkt werden soll!“

Ein Kurier brachte dem Missetäter das Leben, und der weissagende Priester wurde königlich belohnt.

Richter Snob, in gestrenghem Ton: „Angeklagter, Sie sind ein äußerst brutaler Mensch und verdienen, mit der Peitsche geächtigt zu werden. Eine schwache Frau so zu mißhandeln!“

Angeklagter: „Wenn Sie nur wüßten, Herr Richter, wie die Frau mich provoziert, denn würden Sie nicht so streng urteilen!“

Richter Snob: „Nun, was sagt sie denn?“

Angeklagter: „Sie schreit fortwährend: Versuch es nur einmal, mich zu schlagen! Wage es nur einmal, dann wehe Dir! Ich lasse Dich vor den kahlköpfigen, alten Esel, den Richter Snob, bringen. Der wird Dir die Gemeinheiten schon austreiben!“

Richter Snob, verlegen — und fast ein wenig beleidigt: „Der Angeklagte ist freigesprochen!“

anderes als eine himmelschreiende Verhöhnung der herrlichsten Gestalt der glorreichen Geschichte Frankreichs; eine frivole Verspottung der Jeanne d'Arc. Hätte Voltaire nichts anderes als dieses Buch geschrieben, so verdiente er wahrlich den Galgen.“

Der junge Verkäufer blickte den fremden Kunden verwundert an. Wie konnte man nur auf Voltaire so erbittert sein?

„Sie wissen vielleicht nicht, mein Herr“, entgegnete er, „daß diese Ausgabe der „Pucelle d'Orleans“ exkommuniziert und durch den Scharfrichter verbrannt wurde. Nur wenige Exemplare konnten gerettet werden... Hundert Francs ist wahrlich ein Spottpreis dafür.“

„So also preist ein Sohn der Grande Nation ein Werk, das durch Henkershand vernichtet werden mußte!“ unterbrach ihn Balzac. „Nehmen Sie zur Kenntnis, junger Freund: Es gibt keinen wahren Patrioten, der dieses Pamphlet in die Hand nehmen könnte, ohne daß ihm die Schamröte ins Gesicht stiege!“

„Ich überlasse es Ihnen für sechzig Francs“, murmelte er eingeschüchtert.

„Fünfzig — und keinen Centime mehr!“

## Die Schließenfänger

Von Johann Peter Hebel

Es gibt so wunderliche Herrschaften, daß es niemand bei ihnen aushalten könnte, wenn es nicht ebenso schlaues Gesinde gäbe.

Einer verlangte früh im Bette ein Glas Wasser von seinem Bedienten. Das Wasser war nicht frisch genug. „Geschwind ein anderes!“ Der Bediente stellte das Glas draußen auf den Tisch und holte dem Herrn ein zweites. Das Glas war noch nicht sauber genug. „Geschwind ein anderes!“ Der Bediente stellte es draußen auf den Tisch und holte ein drittes. Das Wasser war nicht rein genug. „Geschwind ein anderes!“ Der Bediente stellte das dritte auf den Tisch und brachte das erste wieder. Das trank sein Herr mit großem Genuß. „Hättest du mir dieses nicht gleich zuerst bringen können? Geschwind noch so eins!“ Da brachte ihm der Bediente das zweite wieder, und also auch das dritte, und gestand nachher seinem Herrn, daß es immer das nämliche gewesen sei.

Ein anderer, ein junger Edelmann, hätte fürs Leben gern Freude gehabt am Morgenrot und am Vogelgesang untereinander, wenn er nicht noch größeres Vergnügen gefunden hätte am Schlafen. Deswegen befahl er seinem Bedienten, daß er ihn jeden Morgen um 5 Uhr wecken und keine Ruhe lassen sollte, bis er aufstände. „Und soll's bis zu Schlägen kommen“, sagte er, „aber es bleibt unter uns.“ Item zu Schlägen kam es fast allemal, aber war sie davontrug, war der Bediente; und wars nicht früh um fünf, wenn er den Herrn weckte, so war es vormittags um zehn oder elf Uhr, wenn er ihn schlafen ließ, ausgenommen denn, der Bediente gebrauchte eine List. Eines Morgens, als der Herr noch so ganz fest zu schlafen schien, strich er ihm die Achsel und den Rücken, soweit er zukommen konnte, mit roter und blauer Farbe an und deckte ihn zu. Um zehn Uhr, als der Herr erwachte und die Sonne schon hoch über das Kirchendach herabschaute, fuhr er zornig aus dem Bett heraus und auf den Bedienten los: „Warum hast du mich heute nicht geweckt?“ „Hab ich heut nicht geweckt? Warum seid ihr nicht aufgestanden?“ „Warum hast du nicht Gewalt gebraucht?“ „Hab ich euch nicht braun und blau geschlagen? Besetzt nur eure Achsel in dem Spiegel.“ Als aber der Herr in dem Spiegel die roten und blauen Striemen sah, ward sein Zorn zufrieden und legte sich. „Das laß dir gut sein“, sagte er zu dem Bedienten, „daß du mich so zerschlagen hast.“



REEMTSMA  
**OVA**  
VIRGINIA

*Doppelmischung  
auf Piedmont-Basis*

Kritik am englischen Wirtschaftskurs

In der englischen Zeitschrift „New Epoch“ erschien ein „Die Genossenschaften und die Verstaatlichungspolitik“ betitelter Aufsatz...

Das Problem der Bürokratie werde um so brennender, je mehr die Planwirtschaft um sich greife. Wir stehen der Tatsache gegenüber, daß die Verstaatlichung einen Punkt erreichen kann...

Die Einmischung des Staates in die Konsumgüterindustrie und Güterverteilung führt nicht zu einer Steigerung der Produktivität in der Wirtschaft...

Funktechnik auf Weltleistungsstandard

Fühlbare Preissenkungen / UKW im Mittelpunkt

DUSSELDORF. Die deutsche Funkausstellung 1950, die gestern eröffnet wurde und die Düsseldorf gewissermaßen als Treuhänderin für Berlin durchführt...

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die auf 50 000 qm und mit mehr als 170 Ständen die neuesten Ergebnisse der deutschen Rundfunkindustrie und der Funktechnik zeigt...

Wichtiges in Kürze: Dieseldieselkraftstoff nicht mehr schwarz

HAMBURG. Die Auslieferungslager und Tankstellen der „Zentralbüro für Mineralöl GmbH.“ sind streng angewiesen worden, Dieseldieselkraftstoff nur noch gegen Bezugsmarken auszuliefern...

Ausfuhr nach Italien hat sich im 1. Halbjahr 1950 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verdoppelt. Die Einfuhr lag dagegen auf der Höhe des Vergleichszeitraumes 1949...

Erfolge der Liberalisierung

BASEL. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) betont in einem Bericht die wachsende Bedeutung Deutschlands als Handelspartner europäischer und außereuropäischer Länder...

Für und wider Chicago

CHICAGO. Seit Anfang der Woche werden zunehmend Klagen und Unzufriedenheit über die Geschäftstätigkeit und das bisherige Ergebnis auf der Chicagoer Messe laut.

Rund 10 Millionen Dollar Ausfuhrüberschuß mit der Schweiz

FRANKFURT. Im deutsch-schweizerischen Warenverkehr hat die Bundesrepublik im Juli einen Ausfuhrüberschuß von 2,9 Mill. Dollar erzielt.

Kompetenzaufteilung in der Devisenbewirtschaftung

FRANKFURT. Die Hohe Kommission hat soeben das Gesetz Nr. 33 über Devisenbewirtschaftungsfragen erlassen.

Getreide-Erzeugnisse 8-10 Prozent teurer

Gesamter Lebenshaltungsindex etwas über 1 Prozent gestiegen

BONN. In der Schnellstatistik des Bundesstatistischen Amtes kommt jetzt zum ersten Male die Steigerung der Lebenshaltungskosten zum Ausdruck...

ben, vorausgesetzt, daß sich Preisänderungen bei den anderen Waren oder Dienstleistungen nicht ergeben haben.

Das Bundesstatistische Amt wird im übrigen diese wöchentliche Schnellberichterstattung nunmehr auch auf Fleisch, Fett und Zucker ausdehnen.

Wettkampf um Zucker

HAMBURG. Es ist eine ganze Reihe von Jahren her, daß der internationale Zuckermarkt in eine solche Bewegung geraten ist wie seit den Juli-Wochen, stellen letzte Berichte eines Zuckersachverständigen fest.

ten ganz einfach Preiserhöhungen in Verfolg einer allgemein erhöhten Nachfrage.

Der erhöhte Zuckerverbrauch in den USA für dieses Jahr hat in nicht geringem Maße zu der vermehrten Nachfrage nach Kubazucker geführt.

Wenn die USA mit ihren 150 Mill. Einwohnern eine Hortungspolitik wie im Kriege betreiben sollten, so wird hierzu von britischer Seite festgestellt...

Aus der christlichen Welt

Nächstenliebe ohne Grenzen?

Keine Forderung wird heute so heftig an die Christen und die Kirche gerichtet, als die allseitige Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe.

den kann, so ist doch eine kleine Zahl von Albernheiten uns beigegeben in der eigenen Familie, in der Verwandtschaft, in einer edlen Freundschaft.

Kriegsdienst kein christlicher Tribut

Zu den Fragen, ob dem Christen der Krieg und die Kriegsdienstverweigerung erlaubt seien, erklärte Landesbischof D. Wurm, er halte es für verfehlt, wenn von kirchlicher Seite Äußerungen kämen, die als Abschwächung der uns drohenden Gefahr und als Unentschiedenheit in der Gegenwart gedeutet werden könnten.

Dem Einwand, daß die Möglichkeit der Verweigerung des Kriegsdienstes auch die Fahnenflucht aus niedrigen Motiven befördern und den Staat wehrlos machen könnte, ist entgegenzusetzen, daß es nur zur Verhütung der Kriege beitragen würde, wenn eine Regierung nur dann zu den Waffen greifen kann, wenn sie das Volk hinter sich hat.

Rettet den Menschen

Wir warten schon lange auf das tätige Christentum, weil so viel gepredigt wird und doch so wenig zu spüren ist von den 99 1/2 Christen, die es in Deutschland geben soll.

Betet um den Frieden

ROTTENBURG. Bischof Dr. Karl Josef Leiprecht erließ dieser Tage einen Aufruf, ernstlich um den Frieden in der Welt zu beten.

Für den Autofahrer

Chrom muß gepflegt werden

Die beste Verchromung hält auf die Dauer nur, wenn sie — nach Säuberung mit Wasser — trockengerieben und mit einem Pflegemittel behandelt wird.

Fahrgestell „170 D“ für Lieferwagen

STUTTGART. Der Verkauf von Mercedes-Benz-Fahrgestellen Typ „170 D“ zur Verwendung als Lieferwagen ist nunmehr freigegeben.

Der Preis des Fahrgestells mit Vorbau, einschließlich Windschutzscheibe, Bodenplatte und fünfacher Bereifung 3,50 x 16 beträgt 6750 DM ab Werk Siedelfingen.

Einigkeit über die Aufteilung der Kompetenz; die Überprüfung der Außenhandelsfirmen wird Sache des Bundeswirtschaftsministeriums und der Landeswirtschaftsministerien sein.

Strafvollzugsorgane im Rahmen des neuerlassenen Gesetzes ist die Oberfinanzdirektion; das Strafverfahren richtet sich weitgehend nach dem Wirtschaftsstrafrecht.

Tarifverträge gekündigt

REUTLINGEN. Die Gewerkschaft „Holz“ hat eine größere Zahl von Lohnstarifen gekündigt; Verhandlungen sind bereits eingeleitet.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus.

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes entries for Schweiz, USA-Dollar, Engl. Pfund, etc.

Kriegsfackel einen Weltbrand zu entfachen

Da darf es neben den Staatsmännern und Politikern nicht an Betern fehlen, die das Unheil von der bedrohten Menschheit abwenden.

STUTTGART. Die Glockengießerei Kurtz, 1896 in Reutlingen gegründet, und seit 1803 in Stuttgart ansässig, konnte jetzt den 100. Glockenguß seit Kriegsende vollführen.

STUTTGART. Da zahlreiche Berichte von Kirchengemeinden der Ostzone auf den Mangel an Schuhwerk für Kinder hinweisen, wird das Evangelische Hilfswerk in den Westzonen eine Schuhaktion für die Kinder der Ostzone beginnen.

STUTTGART. Nach zehnjähriger Unterbrechung begann am Mittwoch eine Sommertagung der Christengemeinschaft, an der über 2000 Personen, darunter Gäste aus den USA, aus England, Frankreich, Österreich, der Schweiz, Holland und den nordischen Staaten teilnehmen.

MARBURG. Von den 3200 Studierenden an der Marburger Universität des Sommersemesters 1950 gehörten 274 zur Theologischen Fakultät.

Mosaik der Woche

Nach wenigen Augenblicken k. o.

In den Spuren Simons scheint eine junge Engländerin zu wandeln, von der britische Zeitungen berichten. Als sie jüngst an einen Bach kam, über den keine Brücke führte, riß sie einfach zwei Fichten aus, legte sie über das Wasser und spazierte hinüber. Das Enakmädchen wiegt 2 1/2 Ztr. und hat sich nach ihrer eigenen Aussage noch nie gelangweilt. Nur einmal hat sie sich enttäuscht gesehen: als sie sich nämlich durch einen Boxkampf mit zwei Männern eine unterhaltsame Stunde versprach. Beide waren nach wenigen Augenblicken k. o. Nach dieser Enttäuschung mit der Männerwelt sucht das Riesenträulein nach einem anderen Spielzeug.

Drum prüfe...

Ein Schwede, der vor drei Jahren in einer Stockholmer Zeitung ein Heiratsinserat aufgegeben hatte, erhielt darauf 86 Zuschriften von heiratslustigen Damen. Bis heute hat er mit allen 86 korrespondiert und auch Zeit und Gelegenheit gehabt, sie nacheinander kennenzulernen. Nach genauer Prüfung wird er nun demnächst seine Wahl treffen und die Frau heiraten, die ihm am meisten zusagt und die am besten zu ihm paßt.

Vorhut des Fortschritts

In Paris protestierte ein Witzbold gegen die Erhöhung des Benzinpreises. Er war mit einem Ochsenwagen vor die Oper gefahren und präsentierte sein Fahrzeug als Vorhut des Fortschritts. Das Heu, das er seinem Ochsen vorlegte, bezeichnete er als den Treibstoff von 1950. Obwohl diese Protestaktion von einer ansehnlichen Menschen-

menge mit Beifall begrüßt wurde, blieb die Haltung der Preisbehörden unerschütterlich. Aber sie lachten auch darüber.

Geerbter Tipschein gewann

In einem Stuttgarter Altersheim verstarb kürzlich ein Rentner. Auf seinem Sterbebett vermachte er seinen Zimmerkollegen einen Tipschein mit der Bitte, ihn bei einer Weltannahmestelle abzugeben. Der Erbe setzte zuvor aber noch seinen Namen ein und gewann dann eine erhebliche Summe im ersten Rang.

Lenkbarer Kinderwagen

Von einem Bamberger Ingenieur wurde der lenkbare Kinderwagen erfunden. Die Lenkvorrichtung befindet sich am Wagengriff und ermöglicht ein Verstellen der Vorderräder, so daß man nicht, wenn man die Fahrtrichtung verändern will, den Wagen herumheben muß. Im Straßenverkehr soll sich dieser lenkbare Kinderwagen besonders gut bewähren. (PRD)

Königreich für 20 000 Pfund

Gegen 20 000 englische Pfund steht die Kanalinsel Brequhou zum Verkauf. Sie ist zwar nicht groß, aber mit 70 Aekern Land, einem kleinen Schloßchen, zwei Wirtschaftsgebäuden und einem eigenen Elektrizitätswerk ein Königreich für sich, auf dem sich gut und vor allem ruhig leben ließe. Trotz dieser Vorzüge hat sich bisher kein Käufer gefunden.

Auch ein Blindgänger

Ein Mann aus dem amerikanischen Staate Michigan wollte sich erschießen. Die Kugel ging in den Bauch und befreite den Mann von seinem Blinddarm. Der untersuchende Arzt erklärte, daß die Operation ausgezeichnet verlaufen sei. Dem „Selbstchirurgen“ geht es ausgezeichnet.

Nicht mehr Jo-Jo, sondern Kalkern

Vor 25 Jahren besuchte der Ferne Osten dem Abendland das Jo-Jo-Spiel. Es kam, ziegte — und verschwand wieder. 1950 ist in Fernost eine abendländische Gegengabe in Mode gekommen. In den Straßen von Hongkong ist Kalkern das Spiel des Tages. Kinder und Erwachsene widmen sich ihm mit Hingabe. Die Polizei schließt sich nicht aus.

Sachverständige stritten sich

Stammt der Schweizer Käse wirklich aus der Schweiz? Sachverständige aus Frankreich und aus der Schweiz haben sich jüngst heftig um diese Frage gestritten und manches Stück Käse dabei verzehrt. Käse als Milchprodukt stimmt friedlich — und so ist man übereingekommen, daß keines der beiden Länder in Zukunft seinen Käse als Originalerzeugnis anpreisen darf. Damit ist freilich die alte Frage noch nicht entschieden: Wie kommen eigentlich die Löcher in den Käse?

Dreimal zirpen gleich 30 Grad

Als billigstes Thermometer haben moderne Zoologen die Grillen erkannt. Sie zirpen genau nach Wärmegraden. Wenn ihr Gezirp in der Sekunde zweimal ertönt, beträgt die Lufttemperatur 20 Grad, zirpt die Grille aber dreimal in der Sekunde, so haben wir 30 Grad.

Zu guter Letzt

„Warum hat diese komische Kuh keine Hörner“, fragte ein naseweises junges Ding Gary Cooper auf seiner Farm. „Ja“, antwortete Gary, „manche Kühe kommen ohne Hörner zur Welt. Manche verlieren ihre Hörner, und manche werden die Hörner abgemacht aus den verschiedensten Gründen. Die Kuh dort hat keine Hörner, weil sie ein Pferd ist.“

„Keine Weltkatastrophe“

Der deutsche Physiker Professor Werner Heisenberg ist fest davon überzeugt, daß die Amerikaner im nächsten Krieg die Wasserstoffbombe einsetzen werden.

Die Nachrichten, die einige Zeitungen über die Wasserstoffbombe brachten, hält Professor Heisenberg für baren Unsinn. „Die Explosion einer Wasserstoffbombe kann keinen Weltenbrand auslösen“, sagte er, „nur jedes 1000. Wasserstoffatom ist schwerer Wasserstoff. Das ist zu wenig, um eine Kettenreaktion befürchten zu lassen. Auch ist unsere Erde nicht gar so empfindlich gegen die Atomspaltung. Sie war ja seinerzeit selbst eine Art Atombombe und kennt schon die hohe Temperatur, die bei einer Atomexplosion entwickelt wird.“

Heisenberg betonte, die Männer, die an der Wasserstoffbombe arbeiten, könnten die Wirkung genau berechnen. Er meinte aber, daß er nicht gern über Atombomben spreche, die er als Kriegsmittel verabscheue. Auch sei er froh, sich von der Atomforschung völlig abgewandt zu haben und kosmische Strahlen zu erforschen, die mit Kriegswaffen nichts zu tun haben könnten.

Schließlich bedauerte der berühmte Forscher, daß die politische Lage seit zwei Jahren den Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse mit der Sowjetunion unterbrochen habe, da dort in Laboratorien im Kaukasus große Forschungen über kosmische Strahlen durchgeführt würden.

Jacutin advertisement with fly illustration and text: Gegen Fliegen, Jacutin.

Planohaus B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstraße 1 A, Akademiestraße.

Kathreiner advertisement: Der Gehalt macht's! In jedem Kathreinerlöffchen steckt ein dunkelbrauner, glühender Kern aus richtigem Röstmalzzucker...

Stellengesuche advertisement: Schlossermeister, 30 J., sucht Anstellung als Werkmeister od. dergl. in Hauschlosserei oder Eisenkonstruktion.

Rotbart advertisement: Ein erfolgreicher Tag! Gute Rasier- und Glatzgelack!

Heiraten advertisement: Für die Tochter eines angesehenen Geschäftsfreundes in reizvoll gelegener süddeutscher Mittelstadt...

Stellenangebote advertisement: Auslieferungslager und Vertretung bietet Verlag einem Selb., zielstrebigem Mitarbeiter.

Fertige Betten advertisement: Oberbett 130x200 cm (6 Pfd. Füllung) ab 49 DM.

Hausgehilfin advertisement: nicht unt. 30 Jahren mit Kochkenntnissen bei sehr guter Bezahlung in angenehme, selbst. Dauerstellung für sofort oder 1. Sept. gesucht.

Alba Gurkendoktor advertisement: Eine steht fest mit Alba Gurkendoktor — Alba-Einmach-Gewürz.

Warta advertisement: veredelte Seife pflegt die Haut.

Hausgehilfin advertisement: In kleineren Haushalt eines Rentner-Einfamilienhauses (2 Personen) wird auf 1. Oktober in Dauerstellung eine ehrliche.

Kinderliebes Mädchen advertisement: Suche für möglichst baldigen Eintritt selbständiges, fleißiges kinderliebes Mädchen für Geschäftshaushalt mit Familienanschluß nach Tübingen.

Frankfurter Herbstmesse advertisement: 17.-22. IX. 1950.

Maschinensetzer advertisement: (Linotype) für sofort oder später gesucht. Druckerei Tübinger Chronik GmbH, Tübingen.

Stricker advertisement: ... Wer wird siegen? Immer das Beste, so ist es überall! STRICKER-Marken-Räder gehören mit zu den besten...

Richtertee advertisement: RICHTERTEE teinkt jeder mit Genieß, DIE FRAU — DER MANN — WER SEIN GEWICHT VERZINGERN MUSS!

Magenbeschwerden? Roha-Salz advertisement: Roha-Salz bringt sofort spürbare Besserung.

Holzwohnhäuser advertisement: 60-120 qm Wohnfläche, Wohn-, Büro-, Lagerbaracken, Offene Lagerhallen, Feldscheunen.

Suchen Sie Kunden advertisement: In Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen.

Verschiedenes advertisement: Mercedes-Benz (Pkw, Type 260), 3 Liter, 5-Glaser, mit Rolldach in tadellosem neuwertigem Zustand.

Neubauwohnung advertisement: in Freudenstadt, 4 Zimmer, Kü., Bad, Balkon, ruh. Lage, gegen Baudarlehen zu vermieten.

Mondamin advertisement: EXTRA FEIN MONDAMIN PUDDINGPULVER Schokoladen-Pudding.

## Nagolder Stadtgeschichten

### Wir gratulieren

Heute wird Fräulein Katharina Steinmetz im Altersheim der Methodisten 79 Jahre alt. Am Sonntag können wir zwei Altersjubilare beglückwünschen: Herr Gottlob Büxenstein, Küfer im Stadtteil Iselshausen, kann seinen 78. und Frau Sofie Schwarz geb. von Steunen, Ländlesweg 24, den 76. Geburtstag feiern.

### Promenadkonzert

Das für Donnerstag vorgesehene Promenadkonzert im Musikpavillon am Kleb mußte wegen des anhaltenden Gewitterregens am Donnerstag verschoben werden. Es wird am Sonntag Abend von 20.30—21.30 Uhr nachgeholt.

### Unfallchronik

In Nagold fuhr am Mittwoch ein Schüler beim Rathausbrunnen mit dem Rad auf einen Personenkraftwagen, der von der Badgasse in die Marktstraße einbog. Es ging aber noch gut ab, ohne daß Personen zu Schaden kamen. Lediglich das Fahrrad mußte das zeitliche segnen.

In Eobhausen wollte am Donnerstag beim Sportplatz außerhalb des Ortes ein Personenkraftwagen Lastkraftwagen überholen, ohne zu beachten, daß zu gleicher Zeit ein Motorradfahrer von Altensteig her kommend auf der Fahrbahn war. Bei dem erfolgten Zusammenstoß entstand glücklicherweise nur unbedeutender Sachschaden.

### Die Rose vom Wörther See

Am Dienstag, den 22. August, kommt das Bauerntheater von Georg Pfundtner, das schon in Altensteig, Calw und Freudenstadt einen guten Erfolg hatte, mit dem dreiaktigen Singspiel „Die Rose vom Wörther See“ nach Nagold. Die Aufführung findet im Traubensaal statt und beginnt abends um 7/9 Uhr. In den Pausen spielt der Zithersolist Karl Schweizer und singt die Meisterliedlerin Paula Pfundtner. — Karten zu 1.50 und 1.10 DM (Kinder und Kriegsverletzte zu halben Preisen) sind im Vorverkauf bei R. Hoffmann Neue Straße 3, zu erhalten.

## SONNTAGSGEDANKEN

### Wanderlied

Wanderer vor Tau und Tag  
In der Morgenstund,  
Eh der letzte Stern verblaßt  
An des Himmels Rund.

Eh der Sonne Morgenrot  
Den Frühnebel bricht  
Und die Vogeln aus dem Schlaf  
Weckt mit ihrem Licht —

„Morgenstund hat Gott im Mund —!“  
Dies sei dein Gebet,  
Wann der kühle Morgenwind  
Leise dich umweht.

Daß du für den ganzen Tag  
Weißt: Auch du sollst sein  
In der heiligen Gotteswelt  
Gottes Widerschein!

Wann die erste Lerche singt  
Und gen Himmel steigt,  
Singe, Seele, singe mit,  
Daß Gott in dir bleibet!

Wilhelm Rudolph, Nagold

Wir haben schon in unserer Betrachtung zum Himmelfahrtstagsfest auf den schönen, alten Brauch des Wanderns durch die Wunderwelt Gottes hingewiesen und in unsern beiden letzten Gedichten und Gedanken dazu auf die Welt voll kleinen Freuden auch für den Ärmsten unter uns und auf die Gedanken des Schöpfers in seiner Schöpfung. Nun stehen viele von uns in der Zeit ihrer Ferien, der Tage und Wochen, da sie endlich einmal ganz frei sind vom großen All- und Werktag ihres Lebens, des Menschenlebens überhaupt.

Mit unserem dieser Betrachtung zum morgigen Sonntag vorangestellten Gedicht möchten wir ihnen zurufen: Macht Ferien - vom Ich, aber zu Gott hin! Das ist ein Ratschlag, der gar kein Geld kostet, den ihnen aber der Seelenarzt wie der Seelsorger sicher in vielen Fällen mitgeben würde in ihre Ferien, Ferien vom Ich, aber zu Gott hin! Viele werden wandern in diesen Tagen und Wochen, da das Jahr sich neigt, aber zugleich noch auf der Höhe seiner Sommerpracht steht. Wandert! Aber: Erwandert euch Gott in der Gotteswelt und die Welt Gottes in Gott! Und mit und durch Gott! Schafft euch die Kräfte an Geist, Seele und Leib aus dem Erleben der Freude, des Friedens, der Liebe, der Güte, der Schönheit, der Harmonie zwischen Schöpfer, Schöpfung und Geschöpfen! Schöpft sie aus, die Wunderwelt der Schöpfung im Großen wie im Kleinen, ob ihr eure engere oder weitere Heimat durchwandert, oder ob ihr durch das größere deutsche Vaterland geht! Laßt den All-Tag, den Werk-Tag hinter euch, macht aus euren Ferien Feier-Tage und Feier-Abende, wie es der tiefste Sinn des Wortes „Ferien“ ist: Ferien vom Ich, aber zu Gott hin, und zum Du, eurem Nächsten, der Mensch, Tier oder Pflanze sein kann, ein Geschöpf des Schöpfers, wie Ihr selber eines seid, und eure Ferien werden euch gesegnet sein für den All-Tag und Werk-Tag eures Lebens!

W. R.

## Der Film der nächsten Monate

Vielseitiges Film-Programm des Tonfilmtheaters Nagold

Das Tonfilmtheater Nagold bringt ab nächstem Mittwoch wieder zwei vollständige Filmprogramme in der Woche und zwar das übliche Wochenendprogramm von Freitag bis Montag, ein weiteres am Mittwoch und Donnerstag. Für die nächsten vier Monate ist der Spielplan bereits zusammengestellt. Den Filmliebhaber wird es sicher interessieren, einiges darüber zu erfahren.

Es beginnt gleich richtig am Mittwoch, den 23. August, mit dem einzigartigen Filmwerk über den Aufstieg des Zirkus Renz, wohl des bekanntesten deutschen Familienensembles, das erstmals eine große Wasserpantomime zur Darstellung brachte. Einige herrliche Farbfilme wie „Schneewittchen“, „Irrtum im Jenseits“, „Das kleine Hofkonzert“ und „Polonaise“ tragen jedem Geschmack Rechnung. „Schneewittchen“ (15.—18.9.) von Walt Disney, dem Schöpfer der Micky-Maus, nach dem Grimm'schen Märchen hat in der ganzen Welt bei groß und klein Entrücken hervorgerufen. „Polonaise“ (22.—26. 12.) schildert die letzten Pariser Jahre des 1849 verstorbenen Komponisten Frédéric Chopin und bringt eine Fülle seiner unvergänglichen Walzer, Préludes, Mazurkas und Nocturnos.

In der Reihe der Zirkusfilme sieht man außerdem „Tromba“ mit wunderbaren Tierdressuren (u. a. den Bombay-Tiger), im Zirkus Krone aufgenommen. Abenteuer in bunter Folge vermitteln „Tarsan und die Amazonen“, „Flucht von der Teufelsinsel“ (Graf von Monte Christo III. Teil), „Mit Büchse und Lasso“, „Todesreiter von Kansas“ u. a. Revue- und Ausstattungsfilme wie „Die Geliebte

der Königin“, „Untergang von Pompeji“, „Hallo Janine!“ seien hier noch erwähnt. Und zweimal sieht und hört man auch die berühmte Rita Hayworth: in „Gilda“ und „Die Lady von Shanghai“.

Humor und vergnügliche Unterhaltung kommen nicht zu kurz. Wir nennen nur: „Der Meisterdetektiv“ (mit Weiß-Ferd), „Krach im Hinterhaus“ (ganz neu), „Intimitäten“ (ähnlich wie Charleys Tante), „Geliebter Lügner“, „Spaßvögel“ und „Dreimal Komödie“. Mit ernsthaften Problemen beschäftigen sich Werke wie: „Frau am Kreuzweg“, „Der Posaunist“, „Der Millionär“ (Hans Moser einmal ganz ernst!), „Martina“, Filme mit typischem Milieu sind z. B. „Donaumelodien“, „Münchnerinnen“, „Kleine Melodie aus Wien“ und „Jugendstunde“ (Anzengruber).

Ein deutsches Filmwerk, das den alltäglichen Rahmen sprengt, erwartet uns zum Jahresende: „Nachtwache“. Dieser erschütternde Film aus der Welt des Glaubens hat aus allen Kreisen des Publikums einstimmige Anerkennung gefunden.

Alles in Allem darf man feststellen, daß das Tonfilmtheater Nagold alle Anstrengungen macht, dem Filmbesucher ein gutes Programm zu bringen. Die Zusammenstellung der Programme ist oft recht schwierig, da die Filmverleiher meist in „Staffeln“ abschließen, d. h. an die Abnahme der Spitzenfilme die Bedingung knüpfen, eine Reihe weiterer Filme abzunehmen. Umso erfreulicher ist es, wenn es gelingt, dem Publikum neben der verlangten Abwechslung doch ein Filmprogramm mit Niveau zu bieten.

### Für den Kurast

Die Sonderfahrten des Verkehrs- und Verschönerungsvereins haben bei den Kurgästen großen Anklang gefunden. Wie wir von Teilnehmern erfahren, war die Fahrt am letzten Mittwoch zur Schwarzenbergspitze, Mummelsee, Ruhstein ein hoher Genuß und eine gute Gelegenheit, ein schönes Stück unseres herrlichen Schwarzwaldes kennen zu lernen. Die Fahrten werden fortgesetzt, wir geben in der Montagausgabe das weitere Programm bekannt.

### Sitzung des Amtsgerichts

Das Amtsgericht Nagold hält am Montag wieder eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen 10 Fälle, u. a. wegen Betrugs, Rückfalldiebstahls und allein in 5 Fällen wegen Verkehrssünden.

### Umlegung Nagold-Iselshausen

Am Mittwoch Abend kamen die Teilnehmer an der Umlegung Nagold-Iselshausen zur Wahl der Vorstandschaft auf dem Rathaus Iselshausen zusammen. Neben Bürgermeister Breittling waren Vermessungsrat Deusch und Oberingenieur Meyerle vom Feldbereinigungs-

amt Freudenstadt, welches die Umlegung durchführt, erschienen. Vermessungsrat Deusch gab einleitend Sinn und Zweck der Umlegung bekannt und machte auch über ihre Durchführung nähere Ausführungen.

Bei der anschließenden Wahl des Vorstandes wurden 3 Hauptmitglieder und 3 Ersatzmitglieder gewählt. Als Hauptmitglieder der Vorstandschaft gingen aus der Wahl hervor: 1. Stadtrat Friedrich Kübler (gleichzeitig Vorsitzender), 2. Stadtschreiber Karl Benz, Nagold, 3. Schlossermeister Jakob Gutekunst. Ersatzmitglieder wurden: 1. Landwirt Hermann Scholder, 2. Landwirt Gottlieb Reichert, 3. Landwirt und Ortsobmann Gustav Gauger, Nagold.

Nun kann das große Werk beginnen! Zunächst werden die Grundstücke abgesteckt und dann kommen die Tagfahrten, bei denen die beteiligten Grundstücksbesitzer sich über die geplante Neuverteilung unterrichten können.

### Tageswanderung der „Naturfreunde“

Die „Naturfreunde“ unternehmen am Sonntag eine Tageswanderung Kohlerstal-Hirsau. Die Abfahrt auf dem Hauptbahnhof erfolgt um 8.57 Uhr (Sonntagskarte nach Calw).



Gott, laß dein Heil uns schauen,  
Auf nichts Vergängliches Arauen,  
Nicht Eitelkeit uns freun!  
Laß uns einfältig werden  
Und vor dir hier auf Erden  
Wie Kinder fromm und fröhlich  
sein.

Claudius

### Ihr sollt meine Zeugen sein

„Wie kann Gott das alles zulassen?“ - das ist die Frage, die die Welt heute an die Kirche stellt. An sieben Abenden spricht gegenwärtig Pfarrer Wilhelm Busch, Essen in grundlegenden Evangelisationsvorträgen über dieses Thema und andere. „Daß wir mit dieser Frage Gott auf die Anklagebank setzen“, so rief er vor rund 300 Zuhörern in der großen evangelischen Kirche Altensteigs aus, „das ist unsere große Schuld. Denn wir sind ja vor Gott die eigentlich Angeklagten, weil wir Gott aus unserem Leben gestrichen haben. Die Kirche hat heute mehr denn je zu verkündigen, daß der Mensch verloren gehen kann. Denn der Gott der Liebe ist zugleich auch unerbittlich gerecht. Wir erzählen keine schönen, beschaulichen Geschichten, sondern wir müssen reden von der ersten Entscheidung für oder gegen Gott, der niemand ausweichen kann.“

Rund 60 junge Männer aus Essen, von der

Gemeinde Altensteig eingeladen, unterstützen die Evangelisation ihres Jugendpfarrers. Hunderte von Handzetteln und Plakaten rufen die Einwohner zur Kirche, die Tag für Tag überfüllt ist. Mit Autobussen, Fahrrädern und zu Fuß kommen sie auch von den umliegenden Ortschaften. Die sind besonders gerufen, die gar nichts mehr glauben. Jeden Abend zieht Wilhelm Busch's Jugend mit ihren Klampfen durch das Städtchen, singen ihre alten Bekenntnislieder und laden zur Evangelisation ein.

Mit dieser Evangelisation verbunden ist die Feier des 55-jährigen Bestehens des Christlichen Vereins junger Männer in Altensteig, die am Sonntag, den 20. August mit einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr von Pfarrer Busch beginnt. Sie steht unter dem Motto: „Ihr sollt meine Zeugen sein“. Daß Jugend noch Zeuge sein kann für das, was sie glaubt, nämlich für Gott, hat diese große Evangelisation in Altensteig gezeigt.

## Altensteiger Stadtchronik

### „Ewiger Sonntag im Gemüte“

Der literarisch und musikalisch auf bemerkenswerter Höhe stehende Vortragsabend von Willi Rosenau, Martin Winkler und Prof. Max Lang konnte erfreulicherweise den kleinen Saal des „Grünen Baum“ fast vollständig füllen. Eine musikalisch-literarische Hörfolge nannten die ausübenden Künstler ihren Abend und dieses-Neuartige, das wertvolle Literatur mit guter Musik verbindet, ist eine Auflockerung der sonst gewohnten Darbietungen, die freudig begrüßt werden darf.

„Aus dem Leben eines Taugenichts“, die vom harmlosen, leichten und fröhlichen Spiel der Phantasie getragene Novelle von Eichendorff wurde von Martin Winkler (Stadt, Bühnen, Baden-Baden) in gekürzter Form auswendig vorgetragen und von Willi Rosenau durch passende Lieder von Schubert, Schumann, Wolf u. a. musikalisch untermauert. Das Motto der Novelle ist ja „Ewiger Sonntag im Gemüte“. Unverhofft überkommt ein Glück nach dem andern diesen göttlich leichtsinnigen Burschen, dem es eins ist, ob er als Gärtner oder Einnehmer die Tage in Müßiggang verbringt, ob er nach Italien entführt wird und als verkleidete Jungfrau umschwärmt wird und ob die Geliebte eine gnädige Frau oder eine arme Waise ist: sein frommes, kindliches Gemüt, sein goldiges Herz nimmt alles dankbar hin. Mit seinem unverwundlichen Glauben an die Welt, an das Leben voll Schönheit symbolisiert er gleichsam die Poesie selbst, die alles umgibt, alles ganz natürlich erscheinen läßt, was noch so wundersam ist. „Und es war alles, alles gut“, so klingt die kleine Dichtung wohltuend aus. Martin Winkler vollbrachte eine blitzsaubere Leistung, als er diesen Auszug der Novelle auswendig und mit starker lebendiger Gestaltungskraft zum Vortrag brachte. Willi Rosenau stellte seine feinen stimmlichen Naturmittel, die jeder seelischen Nuance gerecht werden können, mit starker Verinnerlichung und sicherer Gestaltungsfähigkeit erneut unter Beweis. Prof. Max Lang war am Flügel der gewohnt sichere und mitempfindende Begleiter.

Der Dichter Joseph von Eichendorff ist Romantiker. Die Kerzenbeleuchtung — warum aber wie in einem feierlichen Sterbezimmer? — war ein feiner Gedanke, das von so vielfältigen und reichen Gemütsfindungen erfüllte Eichendorffsche Werk zur eindringlichen Wirkung zu bringen und den Abend zu einem besonderen und feinen Erlebnis zu machen.

### Wir gratulieren!

Heute feiert Frau Anna Dürrschnabel, Ehefrau des Schuhmachermeisters Johannes Dürrschnabel ihren 70. Geburtstag. Morgen Sonntag kann Herr Friedrich Lenk, Bäckermeister und Schiffwirt i. R. seinen 86. Geburtstag feiern. Die Heimatzeitung übermittelt herzliche Grüße und Wünsche.

### Programm für die Feierstunde im Schloßhof oberhalb der Kirche

- unter Mitwirkung einiger Posaunenchöre  
Beginn 14 Uhr
1. Gemeinsames Singen: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen
  2. Grußwort von Pfarrer Kollmann
  3. Begrüßungsgedicht
  4. Ps spricht Bezirksjugendpfarrer Rombert, Emmingen
  5. Grüße von den Brudervereinen
  6. Laienspiel
  7. Vereinsbericht
  8. Lieder der Jugend
  9. Pause
  10. Es spricht Pfarrer Rohleder, Neubulach
  11. Gedicht: Wo der Herr nicht bei uns wäre von Siegfried Goes
  12. Jugendkreis Essen
  13. Schlußansprache von Pfarrer Busch, Essen
  14. Gemeinsames Singen.



25.000 Deutsche waren in Vorarlberg

EB. Bregenz. Verklungen sind die einschmelzenden Milläckerchen Melodien, die drei Wochen hindurch auf der Drehbühne in der Bregenzer Bucht die Werbung Gasparones um Carlotte begleiteten. Verklungen, aber nicht vergessen. Und auch die berausenden Aufführungen des Wiener Staatsoperballetts, die in unseren Breiten an tanzenden Qualitäten, an Charme und Farbenpracht kaum erreicht werden, bleiben bei den 70.000 Besuchern der Gasparone-Vorstellungen und der Ballettabende unvergessen. 25.000 Deutsche hatten die Gelegenheit der Festspielwochen zu einem Tripp nach Bregenz und Vorarlberg benützt.

Nun ist Bregenz wieder eine stille Stadt. Man ist zufrieden mit dem Erfolg der Festspielwochen, der noch besser gewesen wäre, wenn das Wetter nicht allzu oft einen dicken Strich durch die optimistische Rechnung gemacht hätte. Jetzt erwartet man eine Intensivierung der Beziehungen zwischen dem deutschen und dem österreichischen Bodenseegebiet durch ein demnächst fälliges deutsch-österreichisches Grenzabkommen, in dem Erleichterungen für den Grenzübertritt vorgesehen sind.

Kurz belichtet

Nachdem die Gartenschau kürzlich ihren millionsten Besucher gezählt hat, meldet nun auch die Wilhelma in Stuttgart die Ueberschreitung der Millionengrenze. — Das älteste Haus von Stuttgart, das aus dem Jahre 1280 stammende „Alte Steinhaus“ in der Grabenstraße, das im Krieg abgebrannt ist, wird nun vollends abgebrochen, da sein Wiederaufbau zu teuer würde. — In Laichingen, Kreis Mönchingen, wurden fünf Kinder zum Teil schwer verletzt, als sie eine aufgedunnen Sprengkugel aufzuschlagen versuchten. — In Vöhringen, Kreis Horb, und in Friedrichshafen brannten zwei landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen Heu- und Erntevorräten ab. — In Tuttlingen konnten ein 91jähriger Schuhmachermeister und seine 85jährige Frau diamantene Hochzeit feiern. — In Gaisbeuren, Kreis Ravensburg, wurde eine 39jährige Radfahrerin von einem Pkw. angefahren und tödlich verletzt. — Von 14 Personen, die in Heidelberg bisher an spinaler Kinderlähmung erkrankt sind, sind drei gestorben.

Wasser durch Horizontalbohrung erschlossen

Tuttlingen führt ein neues Verfahren ein / Fast alle unsere Quellen schon gefaßt

Tuttlingen. Schon seit Jahren wird in der Schweiz ein Verfahren zur Wassergewinnung angewendet, das zum Unterschied vom üblichen Vertikalbohrverfahren bei Quellen durch mehrere radiale, in einen Sammelschacht mündende Sickertränge den doppelten und dreifachen Wasserertrag aus wasserhaltigen Schichten bei geringeren Kosten erschließt. Für dieses „Fehlmannsche Horizontalbohrverfahren“ hat sich nun auch die Stadt Tuttlingen, die schon lange an großem Wassermangel leidet, entschieden.

Am Donnerstag versammelten sich auf Einladung der Abteilung Straßen- und Wasserbau des südwürttembergischen Innenministeriums mehr als 300 Ingenieure, Geologen, Hydrologen, Bürgermeister und Behördenvertreter, um sich unter anderem von Landesgeologen Dr. Kider-

len, Tübingen, und Dr. Knapp vom Hygiene-Institut der Universität Tübingen über das neue Verfahren unterrichten zu lassen. Dr. Kiderlen stellte in seinem Referat fest, daß von den 6000 Quellen in Südwürttemberg bereits etwa 4000 erschlossen sind und von den restlichen 2000 Quellen für die Wasserversorgung nicht mehr viel zu erwarten sei. Darum begrüßte er das in der Schweiz erprobte Verfahren ebenso wie der Hygieniker Dr. Knapp. Ingenieur Fehlmann aus Bern, der Sohn des Erfinders, berichtete über die Erfahrungen mit der Horizontalbohrung in der Schweiz.

Nachmittags wurde die Tuttlinger Bohrstelle im Ludwigsal besichtigt, wo bereits an 8 Horizontalbohrungen von je 25 m Länge in 9 m Tiefe gearbeitet wird.

Südwestdeutsche Chronik

Der 100. Glockenguß

Stuttgart. Die Glockengießerei Kurtz in Stuttgart hat dieser Tage den 100. Glockenguß seit Kriegsende durchgeführt. Da bei einem Glockenguß etwa 10 bis 15 Glocken entstehen, sind seit Kriegsende ungefähr 1200 Glocken aus den Werkstätten der Firma hervorgegangen. Die Glockengießerei Kurtz wurde im Jahre 1890 in Reutlingen gegründet. Seit 1893 ist sie in Stuttgart ansässig.

Jugendliche Diebesbande gefaßt

Stuttgart. Die Stuttgarter Kriminalpolizei hat eine aus sechs Burschen im Alter von 13 bis 19 Jahren bestehende Einbrecherbande festgenommen, die in den Monaten Februar bis Juli 1950 in den Stadtteilen Gaisburg, Ostheim, Gablenberg und Berg insgesamt 25 Einbruchdiebstähle und Diebstähle aus parkenden Kraftfahrzeugen begangen hatte.

Die verkürzte Meldefrist

Böblingen. Die Stadt Böblingen hat vor kurzem vom württemberg-badischen Innenministerium als einzige Stadt des Landes die Genehmigung erhalten, die polizeiliche Meldefrist für Besucher von sechs Wochen auf drei Tage herabzusetzen. Diese Maßnahme, die den Quartiergebern von

„Veronikas“ das Handwerk legen sollte, hat sich als voller Erfolg erwiesen. Die leichten Mädchen sind zum großen Teil aus Böblingen verschwunden.

Fischdampfer „Tübingen“

Tübingen. Wie aus Bremen gemeldet wird, taufte der Tübinger Oberbürgermeister Dr. Müllberger am Mittwoch einen in den nächsten Tagen zum Fischfang in den hohen Norden auslaufenden 500-t-Dampfer auf den Namen „Tübingen“.

Weitere Heimatvertriebene in Arbeit

Tübingen. Im Juli kamen im Zuge der Umsiedlung von Heimatvertriebenen aus den Ländern Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein rund 3000 Personen nach Württemberg-Hohenzollern. Unter ihnen befanden sich etwa 1100 arbeitsfähige Personen. Sie konnten nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes bereits größtenteils in Arbeit vermittelt werden. Da sich gleichzeitig für die bereits früher eingetroffenen Heimatvertriebenen neue Arbeitsmöglichkeiten ergaben, ging die Zahl der arbeitslosen Heimatvertriebenen trotz der Umsiedlung im Laufe des vergangenen Monats leicht auf 3392 Personen zurück. Dabei waren die Männer leichter in Arbeit zu bringen als die Frauen.

Tübinger Studenten helfen

Tübingen. Eine größere Zahl Tübinger Studenten folgt einem Appell des Internationalen Bundes für Kultur- und Sozialarbeit und verbringt einen Teil der Semesterferien bei der heimat- und berufslosen Jugend in den Arbeitsgruppen Kälberbronn, Pfalzgrafenweiler, Hofgut Einsiedel (bei Tübingen) und Ravensburg. Da die Studenten größtenteils auf eine Entlohnung für ihre Mitarbeit im Forst, in der Landwirtschaft und beim Wegebau verzichten, können 15 Jungen, die durch Zwangsaufenthalt im Uranbergbau oder durch jahrelanges Herumvagabundieren erhebliche Gesundheitsschäden erlitten haben, kostenlos für 14 Tage in Erholung fahren, vorausichtlich nach Schluchsee.

Der Zerberus als Wiederkäuer

Kunstführung so und anders — Zahlen und Daten meist uninteressant

AH. „Hier sehen Sie ein Bild von Abt Chrysostomus III., geboren 1694, inthronisiert 1738, gest. 1780. Es stammt von einem unbekannten Meister, der aber in der Zeit zwischen 1715 und 1770 gelebt haben muß, einige nehmen auch an, zwischen 1690 und 1750.“

Das Publikum, das sich gruppenweise durch das alte Kloster führen läßt, ist wehrlos. Während Namen und Zahlen auf die Leute herunterregnen, wandern ihre Augen durch den Raum, der den letzten Abt als Schlafzimmer diente. Sie bestaunen die Möbel, Spiegel, Bilder und Verzierung, aber weiter als zu einem dumpfen Staunen kommt es nicht, und der Führer hilft ihnen mit seinem eingelernten Text auch nicht weiter. Nicht daß dieser Text sein ganzes Wissen darstellte, o nein, auf spezielle Fragen weiß er verschiedentlich spezielle Antworten. Aber der Geist ist nicht in ihm und auch nicht über ihm.

Die Gabe, jemanden in eine fremde Zeit einzuführen, ein Kunstwerk vor den Augen anderer lebendig werden zu lassen, oder die konservierte Atmosphäre eines museal gehüteten Raumes spürbar zu machen, scheint wenig verbreitet und schwer erwerbbar zu sein. Man trifft selten auf einen zum Führer durch irgendwelche Sehenswürdigkeiten, Altertümer, Bauwerke bestimmten Menschen, der die Mentalität und Fassungskraft seiner Gäste in Rechnung stellt.

Statt Zusammenhänge zu geben, käuen die Zerberusse der Kunst Zahlen und Daten wieder, die niemanden interessieren, nicht einmal den Kunstfreund. Sie legen sich ihre Platte auf, drücken auf einen unsichtbaren Knopf, und die Musik nimmt ihren Lauf. Unaufhaltsam. Die

Verständigung im Achalm-Streit

Reutlingen. In dem langwierigen Streit um die Nutzungsrechte an dem Reutlinger Hausberg, der Achalm, kann zwischen dem Pächter und der Stadt mit einer Verständigung gerechnet werden. Wie wir erfahren, soll ein Vergleich geschlossen werden, wonach der Pächter, der Schafhalter Hausch, die Achalm behält, sich aber verpflichtet, den Berggipfel und den Turm auf der Achalm für Wanderer und Ausflügler freizugeben. Der Berg bleibt weiterhin unter Naturschutz.

800-Jahrfeier von Berneck

Berneck. Ueber das Wochenende (19. bis 21. August) feiert unser Schwarzwaldstädtchen, die zweitkleinste Stadt Württembergs, das Jubiläum des 800jährigen Bestehens. Am Samstagabend ist Stadtbefeuchtung, am Sonntag, 13.30 Uhr, ein Festzug, abends Feuerwerk, am Montagabend eine Festaufführung von „Minna von Barnheim“.

Lehrschau für Holzbearbeitung

Nagold. Vom 25. bis 27. August wird die Südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft hier eine Lehrschau für rationelle Holzbearbeitung und Unfallverhütung veranstalten.

Die Stiefmutter überfallen

Kaisruhe. Die Große Strafkammer verurteilte einen 18jährigen Pforzheimer Hilfsarbeiter wegen räuberischer Erpressung zu zwei Jahren Gefängnis. Der Bursche, der bereits zweimal aus der Fürsorgeerziehung entwichen war und mit acht Monaten Jugendgefängnis vorbestraft ist, hatte im Mai dieses Jahres seine Stiefmutter im Bett überfallen, ihr eine Schürze als Knebel in den Mund gesteckt und sie gewürgt und blutig geschlagen. Als es der Stiefmutter gelang, sich frei zu machen, versprach er, sie in Ruhe zu lassen, wenn sie ihm Geld geben würde. Darauf bekam er 80 DM und fuhr damit zu seiner Mutter nach Rosenheim.

Einweihung des „Rheinsenders“ am 8. September

Baden-Baden. Am 8. September wird bei Wolfshelm (Rheinbessen) der neue Sender des Südwestfunks der „Rheinsender“, eingeweiht werden. In Bad Kreuznach findet am Tag zuvor die Haupttagung des Rundfunkrats und des Verwaltungsrats des Südwestfunks statt.

Kinderlähmung auch in der Schweiz

Basel. In Helliikon, einem Dorf des an Südbaden grenzenden Schweizer Kantons Aargau, sind in den letzten Tagen vier schwere Fälle von Kinderlähmung aufgetreten. Drei davon verliefen tödlich. Unter den Opfern befanden sich zwei junge Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die innerhalb von zwei Tagen der heimtückischen Krankheit erlagen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Bei allmählich abklingenden südwestlichen Winden Bewölkungsrückgang und im wesentlichen keine besonderen Niederschläge. Temperaturen tagüber wieder über 20 Grad, nachts zwischen 10 und 15 Grad.

Württembergs größte Lungenheilstätte im Werden

Baubeginn 1938 / Ursprünglich als Führerschule für die Hitlerjugend gedacht

FW. Stuttgart. In unmittelbarer Nähe des einstigen Lustschlosses Solitude steht ein umfangreiches Bauwerk, das die Stuttgarter spöttlich den „ewigen“ Bauplatz nannten. Bereits im Jahre 1938 wurde mit dem Neubau begonnen, bis in die Kriegsjahre wurde daran gearbeitet, aber über den Rohbau kam die Anlage nicht hinaus. In den Nachkriegsjahren fanden sich zahlreiche Liebhaber für Dachsteine, Ziegel und Balken, die auf eigene Faust mit dem Abbau begannen. Mit dem halbfertigen Bauwerk wußte keine Behörde etwas Rechtes anzufangen. Im Stil der Ordensburgen umfangreich und großspurig angelegt, sollte das Bauwerk als Führerschule für die Hitlerjugend dienen. Was sollte aber mit diesem „Haus der tausend Fenster“ werden, das immerhin bis zur Dachendeckung fertig war und bereits mehrere Millionen Mark gekostet hatte? Jahrelang wurde darüber beraten, die kühnsten Pläne tauchten auf, aber die Geldumwertung ließ sie alle zu Wasser werden.

Nur die Landesversicherungsanstalt behielt den längeren Atem, weil ihr Projekt die beste Lösung war. Aus dem weitläufigen Gebäude mit seinen vier Flügeln soll künftig eine Lungenheilstätte werden. Das Gelände, mitten im Walde gelegen, ist dafür denkbar geeignet, die mittlere Höhenlage (um 500 m) ist dafür wie geschaffen. Unerläßlich dazu waren freilich umfangreiche Umbauten, um das Haus für seine neuen Zwecke einzurichten. Die Architekten Behr und Stahl erarbeiteten einen Plan aus, nach dem die baulichen Veränderungen vorgenommen werden. Geplant ist vor allem, alle Krankenzimmer nach der Sonnenseite zu legen. Außerdem ist die Anlage großer Operationsäle mit Nebenräumen erforderlich. Besondere Kosten erfordert der Umbau des großen Arkadenhofes, der in der alten Form, mit den kreuzgangähnlichen Umgängen, nicht verwendet werden konnte. An beiden Längsseiten werden statt der Umgänge neue Gebäude errichtet, die je eine Zimmerflucht aufnehmen können. Das bisher zweigeschossige Gebäude wird ein weiteres Geschöß erhalten, um die Zimmerzahl zu erhöhen. Im neuen Krankenhaus werden mindestens 450 Krankbetten aufgestellt werden können.

Gänzlich umgestaltet werden die Treppenhäu-

ser. Sie erhalten Aufzüge und die Zugänge zu den umfangreichen Kücheneinrichtungen und Räumen für technische Zwecke. Das bisher steile Satteldach soll wesentlich flacher werden, statt der vorgesehenen Dachstube wird ein drittes Geschöß aufgesetzt. Der große Mittelbau mit seinen saarartigen Räumern soll für kirchliche und unterhaltende Veranstaltungen benützt werden. An der Südseite werden besondere Liegeterrassen angebaut. Oestlich vom Hauptgebäude sollen Wohnungen für die Aerzte und das Pflegepersonal entstehen. Von der Leonberger Straße her ist bereits eine Zufahrt geschaffen worden, an der später noch ein Parkplatz entstehen wird. Zu dem Grundstück gehört eine größere Waldparzelle, die später durch einen Zaun abgeschlossen werden soll.

Das neue Lungenkrankenhaus ist für Behandlung wie als Heilstätte gedacht. Es wird durch moderne Einrichtungen vor allem eine zentrale Beobachtungs- und Forschungsstätte werden, um die Anfangsstadien der Tuberkulose zu erkennen. Nach der Eröffnung, die nicht vor Herbst 1951 zu erwarten ist, sollen die verschiedenen kleinen Heilanstalten, die jetzt im Lande verstreut sind, aufgehoben werden, und die Kranken werden nach dem neuen Hause verlegt. Besonders groß ist die Nachfrage nach Krankentbetten aus Stuttgart, weil eine Großstadt erfahrungsgemäß die meisten Lungenkranken zählt. Nach der Fertigstellung wird das neue Krankenhaus nicht nur das größte Württembergs, sondern auch das modernste seiner Art sein.

Das schwäbische Trachtenfest

Stuttgart. Wie bereits berichtet, findet hier am 2./3. September das erste große schwäbische Trachtenfest seit dem Krieg statt. Aus dem Programm wird nun u. a. bekannt, daß am Samstag, 2. September, nachmittags die Trachtenverbände eine Arbeitsgemeinschaft gründen wollen. Am Sonntag, 3. September, 13.30 Uhr, wird sich ein großer Trachtenfestzug durch die Stuttgarter Innenstadt bewegen, zu dem sich bereits 200 Trachtengruppen aus Süddeutschland und außerdem Landsmannschaften aus Bayern, Hessen und dem Ausland gemeldet haben. Um 16 Uhr ist auf der Freilichtbühne der Gartenschau die Hauptveranstaltung unter dem Motto „Volksträume des Schwabenlandes“; auf allen Plätzen des Gartenschaugeländes werden Trachtengruppen spielen und tanzen.

Auch das wurde berichtet

Ein Kleingärtner in Ludwigsburg stieß auf menschliche Knochenreste. Er verständigte sofort die Polizei, die ein vollständiges menschliches Skelett freilegte, dessen Kopf und Beine getrennt vom Rumpf getrennt worden waren. Es muß ein Verbrechen vorliegen, das bereits vor Jahren begangen worden ist.

Wildschweine haben verschiedene Aecker der Schönbuchgemeinde Bedenhausen, Kreis Tübingen, so verunstaltet, daß sie nicht mehr abgeerntet werden konnten. Auch Hirsche haben in letzter Zeit auf den Feldern Schaden angerichtet.

Die Polizei konnte in den letzten Tagen die Mitglieder einer größeren Diebesbande aus Saalgau ermitteln, die seit zwei Jahren in Oberschwaben tätig war. Bisher wurden acht Personen, davon sechs aus Saalgau, verhaftet. Die umfangreichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Die urkundlich älteste Stadt Deutschlands, Kempten im Allgäu, feiert vom 25. August bis 3. September ihr 2000jähriges Bestehen.

Der ehemalige Hausbursche eines Konstanzener Hotels wurde wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nachdem der Hausbursche seine Stellung gekündigt hatte, begab er sich, mit den Oertlichkeiten wohl ver-

traut, allabendlich in den Keller des Hotels, wo er sich eine Lagerstätte auf einem alten Sofa eingerichtet hatte und entnahm sich aus den Lebensmittelvorräten seine „Nachtverpflegung“. Sein Kellerdasein wurde erst nach drei Wochen bemerkt.

Mit dem Bau des neuen schweizerisch-französischen Gemeinschaftsflughafens Basel-Mülhausen soll noch im Oktober d. J. begonnen werden. Im August 1951 sollen bereits die Ost-West-Piste sowie die vorgesehene Esterritorialzollstraße Mülhausen-Basel dem Verkehr übergeben werden.

Für eine Ohrfeige, die er dem Schiedsrichter nach einem Fußballspiel verbrochte, erhielt ein Mann im Kreis Pforzheim eine Geldstrafe von 50 DM.

Jeder zweite Student der Universität Heidelberg ist darauf angewiesen, während der Semesterferien zu arbeiten, um sich das Geld für das weitere Studium zu verdienen.

In einem Zweibrücker Stadtteil wurde bei einem Kirchweihzug ein Wagen mit der drückenden Steuerachse des Finanzamts mitgeführt. Der Leiter des Umzugs wurde daraufhin zur Polizei geladen, die ihm mitteilte, daß das Finanzamt Zweibrücken wegen der Wagenausstattung Anzeige erstattet habe.

Pausen sind in die Platte eingelassen und mit Bedeutung ausgefüllt. Von den Hörern mit leichter Ergriffenheit zu quittieren, was vom Zerberus überwacht wird. Wehe dem Unbotmäßigen, der seine Augen frei schweifen läßt, während die Platte Akzente verteilt. Der Gegenwert des Eintrittsgeldes ist die Notiz, nicht der Genuß. Nimm Notiz, so wie man sie dir gibt, geh' und künde laut den Ruhm des Gezeigten! Vergiß auch nicht die Histörchen und Stückchen, mit denen man dir den Gang durch die fürstlichen Gemächer gewährt!

Das alles ist menschlich, nicht einmal allzu menschlich. Von einem mit der Materie nur äußerlich vertrauten Führer durch Schlösser, Kirchen und Klöster kann man nicht verlangen, daß er dem Besucher ein Verständnis vermittelt, das er selbst nicht besitzt. Verständnis zu vermitteln wäre aber gerade seine Aufgabe.

Wie man das macht, habe ich bei einer guten Führung durch einen Kirchenbau des Frühklassizismus erlebt. Der alte Herr vermied alle überflüssigen Details. Er ging vom Denken und Fühlen seiner Hörer, meist Bauern und Bäuerinnen, aus und setzte ganz richtig an der gelinden Befremdung, ja Enttäuschung an, die Leute aus einem vorwiegenden Barockland den klassizistischen Formen gegenüber empfinden müssen. Er setzte auseinander, wie der Barock sich im Rokoko ausgelebt und schließlich zu Ende gelebt hat. Wie die Bauherren und Baumeister und ebenso die Maler und Stukkateure nach neuer Einfachheit und Klarheit getrachtet haben, nach einer Läuterung von all dem schließlich unerträglich gewordenen Ueberschwang des Rokoko, und wie sie dann auf solche nüchternen und kühlen Formen gekommen sind. Er erklärte, warum man diese Formen klassizistisch nennt und nicht klassisch und gab Beispiele aus der geistigen Reichweite seiner Hörer.

Schließlich gab er aus seiner tiefen Kenntnis Beispiele entgegengesetzter Meinungen von Gelehrten und Dichtern über den Klassizismus, wog sie gegeneinander ab und nahm selbst Stellung. Alles in einer einfachen, völlig in der Sache aufgehenden und trotzdem ohne Fachausdrücke operierenden Sprache, so daß der einfache Mann, wenn er nur aufpaßte, mitkam. Alle paßten auf, sie gingen gerader gespannt am Mund ihres Erklärers.

Das war echte Führung, hier ging es wirklich eine Treppe höher, und die Hörer fühlten sich bereichert. Wenn dieser Cicero auf Einzelheiten aufmerksam machte, dann nur um sie in ein höheres Ganze einzugliedern und gleichzeitig dieses Ganze in seiner Eigenart plastischer hervortreten zu lassen. So steigerten sich Einföhrung und Verständnis mit jedem Satz und Fingerzeig.

Der alte Herr war allerdings, das merkte man an einigen Nebensätzen, ein Kunstgelehrter. Man kann natürlich nicht überall Kunstgelehrte als Führer einsetzen. Aber da und dort müßte es doch möglich sein, daß ein Mann mit Liebe zur Sache (ohne Liebe kein Verständnis) die Fremdführung übernimmt und nicht bloß ein Mann mit gutem Gedächtnis und beweglicher Zunge, ein Automat, der gegen den Eintrittsgroschen Zahlen und Daten spuckt. Wer als Besitzer oder Verwalter das Verfügungsrecht über Kunstatelutimer ausübt und sie der Öffentlichkeit zugänglich macht, sollte dies auch mit zülfinglichen Mitteln tun. Die Kunst dem Volke, aber dazu gehört ein tüchtiger Interpret als Mittler, von selbst kommen die beiden nicht zusammen.

